Posener Tageblatt

Bezugspreis Ab 1. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang — Dienstag, 28. März 1933 — Nr. 72

Die Außenpolitik

Rom und der Viermächtepakt

Nach der innerpolitischen Bewegung / Der Geist der Friedensfeinde
Neue Spannungen / Zwei Fronten

Erst jetzt gewinnt die italienische Presse, die durch die Feier des 14. Jahrestages der Gründung der Fasci in Anspruch genommen war, wieder Raum, sich eingehender mit der auswärtigen Politik zu beschäftigen. Mit Genugtuung verzeichnet sich die Zustimmung, die der Plan Mussolinis in der Rede Macdonalds und der Rede Hitlers — die beinahe noch ausführlicher als im „Völkischen Beobachter" wiedergegeben wird und sowohl in ihren Ausführungen über die innere wie die äußere Politik uneingeschränkte Zustimmung findet — erhalten hat. Mit völliger Ruhe sieht die Presse den Versuchen zu, die die französische Politik und die französischen „Kanonenzeitungen" im Verein mit dem „Kleinen Verband und Polen" unternehmen, um den Plan zu sabotieren.

Sie beschränkt sich darauf, die beiden Mittel, die dabei verwandt werden, an den Pranger zu stellen, nämlich einmal die auf die internationale Politik übertragenen sogenanten demokratischen Prinzipien, die den Völkerbund lähmen, die Kräfte Europas zersplittern und den Kontinent um des Ehrgeizes einiger ohne eigenes Verdienst zu übergroßer Macht gekommenen Kleinstaaten willen in den Krieg zu stürzen drohen, und dann die mit der Rüstungen, die mit Hilfe einer bezahlten Alarmpresse den Völker auferlegt werden und deren wirtschaftlich-finanzielle Kräfte zugunsten einer Klique von Aktionären der französischen Kanonenfabrikanten verzehren. Als Beispiel, mit wie verwerflichen Methoden gearbeitet wird, gibt die Presse ausführlich den Skodaskandal in Rumänien wieder, zu dem die „Tribuna" schreibt:

„Wie kommen die dicken Verträge über Kriegsmaterial zustande, die ein Land von notleidenden Bauern aussaugen? Antwort: Mit Korruption und Alarmmeldungen. Die rumänischen Steuerzahler und die französischen Sparer geben ihre Gelder an den Kleinen Verband; mit ihnen werden die Rüstungen bezahlt, und die Gelder erhalten Skoda und Schneider. Dies ist der Zustand, der Europa vergiftet."

Zum Beweis, welcher Geist die Feinde des europäischen Friedens beseelt, werden in großen Lettern die Worte der „France Militaire" wiedergegeben:

„Alle diese Konferenzen, alle diese Reden von Genf, von Rom und anderswo lösen sich in Rauch auf und gelten weniger als nichts. Das, was besteht, das, was zählt, ist die Wirklichkeit, sind die Allianzen und die Bataillone."

So stehen sich nach der italienischen Presse zwei Fronten gegenüber: die der Anhänger eines dauernden Friedens und der produktiven Arbeit, die sich aus England, Italien und Deutschland zusammensetzen und auf Amerika zählen können, und die der finanziell interessierten Kliquen, die die Völker alarmieren, aussaugen und zum Ruin des Kontinents gegeneinander hetzen. Die ersten haben nicht nur die Gesetze des politischen und kulturellen Volksfortschritts, sondern gleichzeitig den Geist des Völkerbundes und den Versailler Vertrag hinter sich, den die französische Politik, nachdem Deutschland ihn ausgeführt hat, in den bisher unerfüllten, Frankreich verpflichtenden Bestimmungen als einen Fetzen Papier zu betrachten suche. Schon jetzt habe der Plan Mussolinis das große Verdienst, daß er die Verantwortlichkeit Frankreichs und seiner Trabanten gegenüber der gefährlichen Entwicklung, die eintreten kann, klar eindeutig und endgültig vor aller Welt festgestellt hat. Im übrigen war der französische Widerstand zu erwarten, und ihm gegenüber gilt es nach italienischer Ansicht, sich mit Geduld zu wappnen, da er gegenüber den geistigen und materiellen Kräften, die auf seiten der Friedensmächte stehen, trotz aller Sophismen und Rüstungen nicht aufrechtzuerhalten sein wird.

Polens Auffassung

A. **Warschau**, 27. März. (Eig. Telegr.)

Auch am vorgestrigen Sonnabend hat sich der polnische Außenminister Oberst Beck mit dem hiesigen italienischen Botschafter in der sensationellen Angelegenheit der Demission des neuen polnischen Botschafters in Rom, Grafen Georg Potocki, nicht in Verbindung gesetzt. Statt dessen wurden die Konferenzen Becks mit dem französischen Botschafter und den Gesandten der Staaten der Kleinen Entente weiter fortgesetzt. Die offiziöse „Gazeta Polska" begrüßt heute morgen die gestern veröffentlichte Erklärung der Kleinen Entente als die weisen Ratschläge von Staaten, welche ihre politische Volljährigkeit durch ihr selbständiges Auftreten gegenüber den Großmächten nunmehr 100prozentig erwiesen hätten. Polen, so fährt das Blatt fort, stimme mit diesen Staaten 100prozentig überein, daß der Völkerbund in keinem Falle ein Werkzeug werden dürfe, mit dessen Hilfe einige große Staaten einer Mehrzahl von kleinen Staaten ihre Aufsicht und Schiedsgerichtsbarkeit aufzwingen wollten. Der gleichfalls im Regierungslager stehende „Expreß Poranny" verrät offenbar die Ansichten des Außenministers Oberst Beck, wenn das Blatt schreibt, daß im polnischen Sinne die Gründung eines Vierstaatenblockes Polens mit den Staaten der Kleinen Entente erwünscht sei, da gegen eine Blockbildung nichts einzuwenden wäre, solange Polen selber dabei sei.

Das dringendste Problem

„Times" über eine Revision der Friedensverträge

London, 27. März.

„Times" erörtern in einem Leitartikel die Notwendigkeit einer friedlichen Revision der Friedensverträge. Vor allem erscheint es dem Blatt ratsam, daß bald eine Erklärung erfolgen sollte des Inhaltes, daß keine allgemeine und unterschiedslose Abänderung der Grenzlinien in Europa auch nur im entferntesten erwogen wäre. Nach Ansicht des Blattes sollte die genaue Methode der Behandlung des Revisionsproblems sorgfältig und in aller Ruhe zwischen den verschiedenen europäischen Kanzleien ausgearbeitet werden.

Vertragsrevision, sagt das Blatt weiter, ist bei der englisch-italienischen Zusammenkunft in Rom als das größte und dringendste politische Problem des Augenblicks festgestellt worden. Es muß zumindestens zugegeben werden, daß es nicht Deutschlands Schuld ist, wenn das Problem zu den Zeiten von Dr. Stresemann oder Dr. Brüning nicht freimütig in Angriff genommen worden ist. Die Tatsache, daß diese Staatsmänner für Deutschlands Forderung keine Genugtuung erlangen konnten, hat ihr Ansehen in ihrem eigenen Lande verzehrt. Tatsächlich hat der deutsche Reichskanzler in seiner ersten offiziellen außenpolitischen Erklärung eine sehr besonnene Sprache geführt.

Das Argument, die erste amtliche Erklärung des nationalsozialistischen Führers mache eine freundschaftliche Erörterung zwecklos oder unangebracht, ist also unhaltbar. Uebrigens hat die Presse der Linken in Frankreich, d. h. die Presse der jetzigen französischen Regierung, unverzüglich seinen maßvollen Ton anerkannt. Auch der Protest der Kleinen Entente, die begreiflicherweise sehr beunruhigt ist, richtet sich nicht so sehr gegen den Revisionsvorschlag selbst, als vielmehr gegen die Art und Weise, in der der Vorschlag gemacht worden ist und gegen die anscheinend geplante Prozedur.

Das Argument der Kleinen Entente, daß eine Revisionspolitik das Vertrauen unter den Nationen nicht stärken würde, wird beträchtlich geschwächt durch die Tatsache, daß im heutigen Europa von einem Gefühl des Vertrauens kaum noch etwas zu entdecken ist. Die Aufrollung der Revisionsfrage muß zunächst Besorgnis erregen und Gärung verursachen; der Weg zu dauernder Konsolidierung führt aber in der Regel über zeitweilige Unordnung. In Rom ist keine Art Viermächtediktatur geplant worden. Eine Vertragsrevision ist natürlich nur mit dem friedlichen Einverständnis aller Beteiligten möglich.

Der Protest der Kleinen Entente

London und Rom lehnen ab

Berlin, 27. März.

Der ständige Rat der Kleinen Entente, das Organ des neuen südosteuropäischen Staatenbundes, der gern die internationale Rolle einer Großmacht spielen möchte, hat es für notwendig gehalten, unaufgefordert zu den Verhandlungen über einen Viermächtepakt Stellung zu nehmen. Es wirkt wie eine Selbstironie, wenn gerade die Kleine Entente von diesem Paktplan sagt, Abkommen dieser Art gehörten der Vergangenheit an und den Zeiten, da der Völkerbund noch nicht bestanden habe. Das gilt tatsächlich von den Abkommen zur gegenseitigen Garantierung des Status quo, jenen Militärallianzen, die in bestimmten Ländern den gemeinsamen Feind voraussetzen und dem entsprechen, damit sie in der Vorkriegszeit, ihre Ergänzung in sehr konkreten Vereinbarungen der Generalstäbe finden.

Die italienische Presse weist denn auch mit Recht darauf hin, daß gerade dieser Geist der dauernden Feindschaft zwischen zwei Mächtegruppen dringender Ablegung durch eine Zusammenarbeit, wie sie der Mussolini-Plan vorsieht, bedarf. Auf der gleichen Linie begegnen sich die sehr sorgfältig abgewogenen, offenbar amtlich inspirierten Erörterungen der Londoner „Times" über die Paktfrage. Das englische Blatt spricht klipp und klar aus, daß eine Revision der Verträge bei den römischen Besprechungen als das größte und dringendste politische Problem des Augenblicks festgestellt worden ist und hält der Kleinen Entente entgegen, daß die Beunruhigung nicht durch die Revisionserörterungen, sondern durch gewisse unhaltbare Vertragsbestimmungen entstanden ist.

Interessant sind die Andeutungen des Blattes, daß England den Revisionsgedanken trotz aller Sabotageversuche weiter verfolgt und möglichst bald auf den Weg der praktischen Verwirklichung bringen möchte. Deshalb befürwortet es auch eine baldige Abgrenzung des Terrains durch Herausstellung der konkreten Revisionsspiele, wobei offenbar an die in der ausländischen Presse genannten und überall als brennend empfundenen Probleme mit Polen und Ungarn gedacht ist.

Der Austritt Japans aus dem Völkerbund

Tokio, 27. März.

Die vom Geheimen Rat gewilligte Note über den Austritt Japans aus dem Völkerbund ist vom Kaiser unterzeichnet und bereits nach Genf gedrahtet worden.

Thälmann nicht mehr Führer der KPD

Wie der „Vossischen Zeitung" zufolge aus Moskau gemeldet wird, wurde der deutsche Kommunist Thälmann durch Verordnung der Komintern seines Amtes als Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands enthoben. Als Ursache dieser Maßnahme wird das „unrichtige Verhalten Thälmanns" angegeben.

Oesterreichs Erwachen

E. Jh. Neulich sagte ich zu einem gebürtigen Wiener, daß es für den Fremden außerordentlich schwer ist, zu begreifen, was gegenwärtig in Wien und darüber hinaus in ganz Oesterreich vorgeht. Mir wurde geantwortet, daß auch, wer mit allen seinen Herzensfasern mit dieser Stadt und diesem Land verbunden sei, kaum alle diese vielen Einzelgeschehnisse der letzten Tage und Wochen in ihren Ursachen und in ihren Absichten verstehen könne. In der Tat, man kommt hier mit der Logik nüchterner politischer Erwägungen nicht allzuweit. Zu sehr ist Oesterreichs Schicksal das seiner Hauptstadt und allzu viel persönliche Beziehungen spielen darum naturgemäß in die Politik hinein. Jeder Oesterreicher fühlt sich in einem bestimmten Maße als Sohn Wiens, auf dessen bedeutende Geschichte und große Traditionen er (mit Recht) stolz ist. Hinter diesen Einzelgeschehnissen (etwa wie das echt Wienerische Wettlaufen zwischen den Abgeordneten ins Parlament, um zu tagen, und den Kriminalbeamten, um diese Tagung zu verhindern, was bekanntlich mißlungen ist), hinter allen diesen schwer begreifbaren Geschehnissen verbirgt sich Oesterreichs größte Schicksalsstunde: der Kampf um seine deutsche Zukunft.

Die Geschichte der österreichischen Bundesrepublik vom Vertrag von St. Germain über den erzwungenen Verzicht auf die Zollunion mit Deutschland bis zu den verschiedenen Völkerbundsanleihen, die nur gegen entsprechende politische Zugeständnisse gewährt wurden, ist eine einzige Geschichte der Demütigungen. Der liebenswürdige österreichische Mensch, der von sich selbst sagt, daß er leicht und schnell vergißt, wäre über die Lausanner Politik und das Kreditanstaltsabkommen, über alle diese Maßregelungen einer angeblich freien Nation, die im Zeichen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geschaffen wurde, hinweggekommen, wenn nicht in letzter Zeit zwei Signale ertönt wären, die das deutsche Volk in Oesterreich aufhorchen ließen: Das eine Signal war die Hirtenberger Waffenaffäre, das andere der nationale Freiheitskampf der Volksgenossen in Deutschland. Aber wahrscheinlich wären auch diese ungeheuerliche Einmischung Frankreichs in die Lebensrechte des österreichischen Volkes wegen der verrosteten und reparaturbedürftigen Gewehre in Hirtenberg und der Sieg des Nationalismus in Deutschland verklungen, ohne ein lautes Echo zu geben, wenn nicht große und gerade die wertvollsten und deutschbewußtesten Teile der österreichischen Jugend vor eine Situation gestellt wären, in der sich Oesterreicher bis dahin nicht befunden haben. In den Jahren sozialistisch-liberalistischer Herrschaft hat die Günstlingswirtschaft in Oesterreich größere und erschreckendere Ausmaße als irgendwo anders angenommen. Niemals hat der nach einer Betätigung drängende junge Mensch, wenn er deutschblütig ist und nicht zu einer bestimmten Klique gehört, Aussicht, eine Staatsstellung zu bekommen. Oesterreichs deutsche Jugend steht vor dem Nichts. Ihre verzweifelte Lage ist das Feuer der nationalen Erneuerung Oesterreichs. Für diese Jugend, die keine Zukunft hat, wenn sie nicht dafür sorgt, daß Oesterreich dem Wesen nach ein deutscher Staat wird, waren die Hirtenberger Schmach und der Sieg des nationalen Deutschlands Signale, die sie wachrüttelte und die sie nun zwingt, ganz Oesterreich wachzurütteln, um nichts mehr zu vergessen und sich mit Lage „halt" abzufinden.

Die Regierung sieht diese neue Bewegung. Sie fürchtet sie, weil sie weiß, daß ihr Sieg ihren Tod bedeuten würde. Darum kämpft sie gegen jegliche Neuwahlen. Man rechnet heute in politischen Kreisen damit, daß die Nationalsozialisten aus einem Wahlkampf mit einem 40prozentigen Gewinn aller Stimmen und aller Mandate hervorgehen würden. Mit der Unterstützung der Großdeutschen (die nicht in Frage steht) könnten

die Nationalsozialisten dann leicht die absolute Mehrheit erringen.

Da gegen die Regierung (aus Christlichsozialen, Landbund und Heimwehren) auch die Sozialdemokraten in Opposition stehen, versucht die Regierung das Parlament zugunsten einer Diktatur, die immer schärfere Formen annimmt, auszuschalten. Sie steht zwischen zwei Feuern: sie versucht die Massen der Zivilbevölkerung zu gewinnen, indem sie sich plötzlich unter dem Zwang der Entwicklung nationaler als vorher gebärdet, gleichzeitig duldet sie den mehr als üblen Verleumdungsfeldzug der sozialdemokratischen Wiener Presse gegen das nationale Deutschland, um das erwachende Nationalgefühl der Bevölkerung von den nationalen Oppositionsparteien weg auf die gegenwärtigen Machthaber zu lenken. Das wird ihr offenbar nicht gelingen, denn bei allen nur denkbaren Gelegenheiten, von seiten der Landtage, des Deutschen Volksrates für Oesterreich und des Bundesrates wurde und wird immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß sich Oesterreich nicht in einer Parlamentskrise befindet, wie die Regierung so gern behauptet, sondern in einer Regierungskrise. Die Regierung will ihr Dilemma durch diktatorische Maßnahmen beheben. Das kann ihr auf die Dauer nicht gelingen, weil die Mehrzahl der Nation gegen sie eingestellt ist. Sie wird eines Tages gehen müssen. Das Wann und das Warum wird von ihrer eigenen Einsicht abhängen. Die geschichtliche Entwicklung Oesterreichs fordert ihren Rücktritt. Die zu tiefst bewegte und erregte Jugend wird dafür sorgen, daß diese geschichtliche Entwickelung sich nicht in Nebenstraßen verplätschert, sondern auf das Ziel eines deutschen österreichischen Staates kräftig zuschreitet. Sie weiß: Oesterreichs Schicksal steht zur Entscheidung.

Die Juden Polens protestieren auch

„Kundgebung gegen Hitler"

A. Warschau, 27. März. (Eig. Telegr.)

Der Aufruf des Kongresses der amerikanischen Judenschaft zu internationalen Protestkundgebungen zum heutigen Montag gegen die angeblichen antisemitischen Ausschreitungen in Deutschland hat in Warschau zur Bildung eines vereinigten nationalen Protestkomitees der polnischen Judenschaft geführt, in welchem die wichtigsten jüdischen Organisationen des Landes vertreten sind. Dieses Komitee veranstaltet heute abend in Warschau im Operettentheater „Nowości" eine große Kundgebung, auf der jüdische Rechtsanwälte, Rabbiner, Parlamentarier, Ingenieure usw. Protestreden gegen den deutschen Nationalsozialismus halten sollen. Die gesamte jüdische Presse fordert zum Massenbesuch dieser Kundgebung auf; Eintrittskarten kosten 25 Groschen. Alle jüdischen Geschäfte in Warschau sind aufgefordert worden, zum Zeichen des „Protestes gegen Hitler" ihre Geschäfte heute nachmittag schon um 5 Uhr zu schließen. Der Verband der Rabbiner in Polen hat für heute den allgemeinen Protest-Fasttag angesetzt, von dem man hofft, daß die Mehrzahl der Judenschaft ihn halten wird.

*

Die internationale Greuelpropaganda hat also auch den Juden in Polen bereits den Sinn benommen. Man glaubt also hier auch die gegen Deutschland verbreiteten Lügen. Den in Deutschland lebenden Juden wird diese Einmischung nicht willkommen sein, wie ja die deutschen Juden bereits wiederholt bekanntgegeben haben.

Die Preissenkungsaktion beendet

A. Warschau, 27. März. (Eig. Telegr.)

Die offiziöse „Gazeta Polska" bringt eine halbamtliche Erklärung, nach der mit der Herabsetzung der Kohlenpreise die große Preissenkungsaktion der Regierung so gut wie beendet sei. Es würden lediglich Preissenkungen für Strom, Gas und Petroleum folgen. Weitere Preissenkungen kämen unter dem Druck der Regierung jedenfalls nicht in Frage. Das Blatt bedroht die Industrie für den Fall, daß die von der Regierung erzwungene Senkung der Großhandelspreise nicht in vollem Umfange den Konsumenten zugute kommen würde. Dann würde die Regierung gegen die widerspenstigen Industrien mit Zollnachlässen und Einfuhrgenehmigungen auf Auslandswaren gegen die von ihnen produzierten Waren vorgehen.

Nach einer Meldung des „Börsen-Courier" haben die deutschen Behörden auch dem Hauptorgan der polnischen Sozialdemokratie, „Robotnik", das Postdebit entzogen, und zwar bis zum 15. September.

Die Lügenmeldungen im Ausland

Kampf mit der Greuelpropaganda

Reichsminister Göring vor der Auslandspresse

Reichsminister Göring empfing die Vertreter der ausländischen Presse, um noch einmal mit aller Deutlichkeit den Greuelnachrichten entgegenzutreten, die im Ausland über Deutschland verbreitet sind.

Wenn man die ausländische Presse der letzten Wochen lese, dann könne man als Deutscher zunächst erschrecken, dann empört und schließlich fassungslos werden. Die nationale Revolution sei im Gegensatz zu der Revolte von 1918 eine Revolution der Disziplin. Gewiß seien einige bedauerliche Zwischenfälle vorgekommen. Jetzt vollziehe sich der Aufbau in Ruhe und Sicherheit. Nach der Weltpresse müsse man allerdings glauben, man wate in Berlin in Blut. Die Berichte über Schändungen jüdischer Friedhöfe, Synagogen und anderer Gebäude seien nichts als maßlose Entstellungen und Hetze. Nichts sei geschehen, als daß einige Leute aus ihren Pfründen abgesetzt und daß einige tausend Kommunisten von der Polizei verhaftet worden seien. Die Verhafteten würden genau so behandelt wie andere Gefangene. Die Regierung würde es niemals dulden, daß ein Mensch nur deshalb irgendwelchen Verfolgungen ausgesetzt werden sollte, weil er Jude sei.

Minister Göring wandte sich dann weiter gegen die Gerüchte über Belästigungen von Ausländern. Wo etwas Derartiges geschehen sei, sei ebenfalls scharf eingegriffen worden; seit über einer Woche sei überhaupt kein Fall irgendeiner Belästigung bei der Polizei gemeldet worden. Den Verbänden seien so rigorose Strafbestimmungen gegeben worden, daß Belästigungen vollkommen ausgeschlossen seien. Dann unterstrich Minister Göring noch einmal, daß der jüdische Geschäftsmann in Ruhe seien Geschäften nachgehen könne. Jüdische Beamte seien nur abgebaut worden, weil sie Sozialdemokraten waren. Heute sei noch eine ganze Reihe Juden in Staatsstellungen.

Minister Göring wiederholte noch einmal, was er in diesen Tagen bereits der sozialdemokratischen Parteiführung gesagt habe. Solange die sozialdemokratische Presse in Skandinavien und im übrigen Ausland Deutschland verleumde, werde in Deutschland kein Wort von der sozialdemokratischen Presse gedruckt werden. Aber nicht nur der geschlagene Marxismus, sondern auch die Juden selbst trügen an dem Verleumungsfeldzug gegen Deutschland Schuld. Der Minister erinnerte an die Bittgottesdienste und Einspruchskundgebungen, die in Amerika stattfinden. Aber die Sozialdemokratie wie die Judenschaft des Auslandes erwiesen ihren Genossen in Deutschland sicher einen außerordentlich schlechten Dienst mit der Verleumdungskampagne gegen einen Staat, der die Juden geschützt habe.

Die Reichsregierung und die preußische Regierung haben kein Ausnahmerecht geschaffen für irgendeinen Teil des deutschen Volkes. Die Reichsregierung wie die preußische Regierung seien bestrebt, jedes Mittel zu ergreifen, um Zucht, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Vielleicht werde die Welt es doch einmal Deutschland danken müssen, daß die kommunistische Welle auf deutschem Boden zum Stillstand gebracht und die abendländische Kultur gerettet worden sei.

Die Ausführungen Minister Görings fanden starken Beifall der ausländischen Journalisten. Eine Anzahl von ihnen erhielt besondere Ausweise, um die Gefängnisse zu besichtigen und sich durch eigenen Augenschein zu überzeugen, wie verlogen die Greuelnachrichten über die politischen Gefangenen sind.

Papen kabelt nach Neuyork

Berlin, 26. März.

Auf eine telegraphische Anfrage der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York über angebliche Uebergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstige Ausschreitungen hat Vizekanzler von Papen in einem ausführlichen Antwortkabel geantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehrten.

Das Geschäftsleben verlaufe durchaus normal, und irgend welche Klagen über Beeinträchtigungen amerikanischer Interessen seien auch von der hiesigen amerikanischen Handelskammer nicht gemeldet worden. Vizekanzler von Papen nimmt dann weiter scharf Stellung gegen die im Ausland verbreiteten Greuelmeldungen und betont, daß die nationale Revolution, deren Ziel sei, Deutschland von schwerer kommunistischer Gefahr zu befreien und die Verwaltung von minderwertigen Elementen zu säubern, sich in bemerkenswerter Ordnung vollzogen habe. Gewiß seien einige beklagenswerte Uebergriffe vorgekommen, die aber nach der scharfen Erklärung des Reichskanzlers vom 12. März unterblieben seien. Hunderttausende von Juden lebten in Deutschland völlig unbehelligt, und der Betrieb zahlreicher jüdischer Geschäfte und Verlagshäuser verlaufe normal und ungestört. Die in Amerika verbreiteten gegenteiligen Nachrichten stammten offenbar aus Quellen, die ein starkes Interesse daran hätten, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu vergiften und die nationale Regierung, obwohl sie sich auf die Mehrheit des deutschen Volkes stütze, bei dem amerikanischen Volk systematisch zu diskreditieren.

Gegen die Hetzkampagne

Ein Interview mit dem deutschen Reichsaußenminister

New York, 27. März.

In einer Unterredung mit dem Chefkorrespondenten der „Associated Preß" erklärte Reichsminister des Aeußern Freiherr von Neurath, daß selbst der bestorganisierte Verwaltungsapparat nicht ausreiche, um jeder einzelnen böswilligen und tendenziösen Falschmeldung auf den Grund zu gehen und sie zu dementieren. Ich kann mir, fuhr der Reichsminister fort, diese zur Zeit gegen die deutsche Regierung entfachte Propaganda nicht anders erklären, denn als eine bewußte und plötzliche Wiedergeburt der während des Weltkrieges betriebenen Hetzkampagne. Wie absurd diese Propaganda ist, haben Sie ja erst vorgestern persönlich erlebt. Sie konnten noch am Morgen von unglaublichsten Mißhandlungen lesen, die angeblich den Herren Breitscheid und Wels zuteil geworden waren und hatten am Nachmittag Gelegenheit, die beiden Herren als Teilnehmer der Reichstagssitzung zu sehen. Mir scheint, daß sich allein mit diesem Hinweis auf Eingehen auf weitere Einzelheiten erübrigt.

Wenn zu Beginn der nationalen Revolution gewisse Uebergriffe einzelner vorgekommen sein mögen, so ist dieses sicher bedauerlich. Aber gleichzeitig ist zu sagen, daß noch nie in der Geschichte eine revolutionäre Umwälzung, wie die jetzt in Deutschland vollzogene, stattgefunden hat, ohne daß gewisse Härten damit verbunden waren. Meines Erachtens zeugte es von der ungeheuren, dem deutschen Volke innewohnenden Disziplin, daß derartige Eigenmächtigkeiten nur in äußerst wenigen Fällen und auch dann nur in verhältnismäßig milder Form vorgekommen sind. Sie werden selbst bemerkt haben, daß die energischen Aufrufe des Herrn Reichskanzlers und Ministers Göring, welche vor einigen Tagen derartige eigenmächtige Handlungen einzelner unter strengste Strafe stellte, einen durchschlagenden Erfolg hatten und Fälle eigenmächtigen Vorgehens nicht mehr bekannt geworden sind.

Feierliche Eröffnung

Der neue Berliner Magistrat

Ansprache von Sahm und Vereidigung

Gestern, am Sonntag, fand im Berliner Rathaus die feierliche Einführung der neugewählten Stadtverordneten in besonderer Festsitzung statt. Die evangel. Mitglieder besuchten vorher einen Gottesdienst in der St. Nikolaikirche, die kathol. Mitglieder ein Levitenamt im St. Hedwigsdom.

Die in der Nähe des Rathauses liegenden Häuser trugen reichen Flaggenschmuck. Viele tausend Berliner hatten sich auf den Straßen versammelt. Die Festsitzung fand im großen Rathaussitzungssaal statt, wo der Oberbürgermeister Dr Sahm, mit der goldenen Amtskette umgetan, jeden Stadtverordneten mit Handschlag vereidigte.

Der Gottesdienst

Die katholischen Mitglieder versammelten sich bereits um 10 Uhr im St. Hedwigsdom. Das Levitenamt hielt Domkapitular Prälat Dr. Banasch unter Assistenz der Vikare Ritter und Dr. Allendorf. Neben der Zentrumsfraktion, die vollzählig erschienen war, nahmen die katholischen Mitglieder der NSDAP. teil. Dominikanerpater Vetter hielt die Predigt. Dann begaben sich die Abgeordneten im feierlichen Zug zum Rathaus.

Eine Stunde später begann der evangelische Festgottesdienst in der St. Nikolaikirche, deren Patron Oberbürgermeister Dr. Sahm ist. In einer besonderen Loge saß der Oberbürgermeister, mit der goldenen Amtskette angetan. Der Staatskommissar Dr. Lippert saß unter den Abgeordneten, von denen ein großer Teil die Uniform von SS. und SA. trug. An dem Gottesdienst nahmen auch Vertreter des Konsistoriums und der Stadtsynode teil, sowie die Kirchenältesten und Mitglieder des Gemeindekirchenrates.

Nach einleitendem Gemeindegesang verlas Pfarrer Schwebel die Eingangsliturgie Archidiakonus Vehse hielt die Predigt, die das Thema der Nikolaikirche in Potsdam am Tage der Reichstagseröffnung hatte: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein". Der Gottesdienst endete mit der Schlußliturgie, dem Vaterunser, Gemeindegesang und Orgelspiel.

Inzwischen hatten sich in der Post- und Spandauer Straße sowie in der Königstraße Tausende von Neugierigen eingefunden, die auf den Bürgersteigen Spalier bildeten. Durch dieses Spalier begaben sich dann Magistratsmitglieder und Stadtverordnete in geschlossenem Zuge zum fahnengeschmückten Rathaus, dessen Haupteingang und nähere Umgebung von starken Polizeikommandos abgesperrt worden waren.

Als die Spitze des Zuges, an der Oberbürgermeister Dr. Sahm sowie die beiden Staatskommissare Dr. Maretzky und Hafemann gingen, das Hauptportal des Rathauses erreichte, wurden die neuen Stadtväter von der wartenden Menge mit brausenden Hoch- und Heilrufen empfangen. In feierlichem Zuge ging es dann über die teppichbelegte und geschmückte Freitreppe, an deren Seiten Herolde standen, hinauf zum Vorraum des Stadtverordneten-Sitzungssaals. Hier hatten sich bereits die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die an den Gottesdiensten nicht teilgenommen hatten, versammelt.

Nach kurzer Pause ertönte das Klingelzeichen zum Beginn der feierlichen Eröffnungssitzung Der große Plenarsaal, dessen Tribüne von zahlreichen Ehrengästen bis auf den letzten Platz gefüllt war, hatte ebenfalls einen würdigen Schmuck erhalten. Hinter dem Stuhl des Stadtverordnetenvorstehers hing die große Stadtflagge mit dem Berliner Bären und links und rechts davon waren eine schwarzweißrote Fahne, eine Hakenkreuzflagge und zwei Fahnen in den preußischen Farben angebracht worden. Außerdem trug die Magistratstribüne reichen Blumen- und Pflanzenschmuck.

Pünktlich um 12 Uhr betraten die neu gewählten Stadtverordneten den Saal, zuerst die 86 Nationalsozialisten, die fast die ganze rechte Hälfte des Hauses füllten. In der ersten Reihe nahmen Dr. Lippert, Stadtrat Treff und der Führer der N.S.P.P., Engel, Platz. Alle andern Fraktionen sind auf der linken Seite des Plenums untergebracht worden, und zwar vorn die Deutschnationalen unter Führung von Granaß, Dr. Steiniger und Thimm, daneben die Sozialdemokraten mit Flatau, Riese und Haß. Hinter diesen beiden Fraktionen sitzen die Mitglieder des Zentrums, die Staatspartei und die Deutsche Volkspartei sowie der christlichsoziale Stadtverordnete Weinitschke. Auf der Magistratstribüne sah man die einzelnen Rathauskommissare, darunter den Steglitzer Stadtrat Plath, der den Pour le mérite trug.

Die Rede Sahms

Kurz nach 12 Uhr betrat Oberbürgermeister Dr. Sahm den Saal und richtete vom Platz des Vorstehers aus eine kurze Ansprache an die neugewählten Stadtverordneten, in der er betonte, daß die heutige Einführung der neu gewählten Stadtverordneten in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen des sonst üblichen hinausgehe. Die Reichs- und Landeshauptstadt Berlin rechne es sich zur Ehre und zur Pflicht an, unter Wahrung des Begriffs der Selbstverwaltung nach Kräften mitzuarbeiten an dem großen Werk der nationalen Erhebung und der nationalen Befreiung. Dienst am Volke sei unsere Losung, Arbeit für das Volk sei unser Ziel und Streben. Auch über der Arbeit der städtischen Körperschaften leuchte das Wort aus der jüngsten Botschaft des Reichspräsidenten: „Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor im Geiste derer, die für Volk und Vaterland kämpften und fielen." Berlin werde den Weg in eine neue und bessere Zukunft finden, wenn es sich leiten lasse von dem Geist von Potsdam, wenn für alle unsere Arbeit als Grundsatz gelte, was der Reichstagspräsident in der ersten Sitzung ausgesprochen habe: „Pflicht, Disziplin, Arbeit und Sauberkeit."

Hierauf verpflichtete der Oberbürgermeister die Stadtverordneten durch Handschlag und teilte mit, daß die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom Alterspräsidenten einberufen würde. Am Schluß seiner Worte brachte der Oberbürgermeister ein dreifaches „Sieg Heil" auf das Vaterland aus, in das die Stadtverordneten und die Tribünenbesucher einstimmten. Die Nationalsozialisten riefen ein dreifaches Heil auf die NSDAP. und ihren Führer. Die Deutschnationalen und Mitglieder der anderen Fraktionen blieben im Saal, während sich die Sozialdemokraten entfernten. Danach sangen die Nationalsozialisten eine Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Damit hatte die feierliche Eröffnungssitzung ihr Ende erreicht.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 72
Dienstag, den 28. März 1933

Stadt Posen

Montag, den 27. März

Sonnenaufgang 5.40, Sonnenuntergang 18.18; Mondaufgang 5.44, Monduntergang 20.16.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 8 Grad Celsius. Nordostwinde. Barometer 762. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 27. März: + 0,74 Meter, gegen + 0,82 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, 28. März: Weiterhin trocken und am Tage recht warm, weiter und schwach windig.

Teatr Wielki: Montag: geschlossen. Dienstag: „Lilli will singen". Mittwoch: „Gri-Gri".

Teatr Polski: Montag, Dienstag, Mittwoch: „Die Freunde".

Teatr Nowy: „Montag, Dienstag, Mittwoch: „Der Fall Monika".

Komödien-Thater: Montag, Dienstag, Mittwoch: „Die schöne Galathee".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Der Champion". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Colosseum: „Günzelmann gegen Verbrecher". Auf der Bühne: Revue. (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Metropolis: „Sorgen im Paradies". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Kino Słonce: „Die Männer in ihrem Leben". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Wilsona: „Bomben auf Monte Carlo". (5, 7, 9 Uhr.)

Die Aussaatzeit.

Noch immer betrachtet der Landmann das Aussäen im Frühjahr als eine feierliche Handlung. Dem entspricht es auch, daß die Landleute in manchen Gegenden beim Aussäen die Sonntagskleider anziehen und an solchen Tagen dem Vieh im Stalle besonders gutes Futter und den Vögeln ein paar Hände voll Körner vorwerfen. Auch wird der Säemann als ein Glücksbote angesehen. Wer ihm begegnet, dem soll in den nächsten Tagen kein Mißgeschick zustoßen. Ernst und gemessen soll die Arbeit des Aussäens vor sich gehen; denn je nachdem, wie sich die Aussaat in den nächsten Monaten entwickelt, wird die Ernte ausfallen. Ein Landmann, der hinausgeht, um seinen Acker mit Samen zu bestreuen, vollbringt eine schöpferische Tat; er legt den toten Keim ins Ackerland, um blühendes Leben entstehen zu lassen. Das haben auch so manche Maler erkannt, und viele von ihnen haben uns den Säemann als den Inbegriff fleißiger Arbeit und produktiven Schaffens hingestellt. Auch in der Bibel wird der Säemann öfter erwähnt, der hinausgeht, um den Acker zu bestellen. Bei einer Arbeit, die so wichtig ist wie das Aussäen, konnte es nicht fehlen, daß mit dieser Tätigkeit auch mancherlei Volksglaube verbunden wurde. So will es eine alte Bauernregel, daß das Aussäen nur bei zunehmendem Mond vorgenommen werden soll. In anderen Gegenden schreibt der Volksglaube vor, daß alle Pflanzen, die unter der Erde Früchte tragen, bei abnehmendem, die anderen aber, die ihre Früchte über der Erde ansetzen, bei zunehmendem Mond gesät werden sollen. Da und dort werden bei der Aussaat auch Feuer angezündet. Diese Feuer sollen das Getreide vor dem Brand bewahren. In Ostpreußen binden die Landleute Brot und Geld in das Säetuch ein, und in manchen Gegenden wird bei einer bestimmten Windrichtung nicht ausgesät. Jedenfalls gilt das Aussäen als eine sehr ernste Tätigkeit und deshalb sagt der Landmann auch:

„Wer lacht beim Säen
wird weinen beim Ernten."

Postpaket explodiert

Als heute früh kurz nach 8 Uhr auf dem Postamt W. 3 die Pakete zur Ausfahrt und Zustellung an die Adressaten verladen wurden, explodierte plötzlich ein mit der Warschauer Post in Posen eingelaufenes Paket, in dem sich Zündplätzchen befanden. Die Explosion war so stark, daß die Seitenwände des Postwagens erheblich beschädigt wurden. In die Decke schlug die Explosionsmasse ein gehöriges Loch. Der Postschaffner Johann Zimmer wurde dabei glücklicherweise nur leicht verletzt. Er ist von der Rettungsbereitschaft verbunden und in seine Wohnung gebracht worden. Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Vorlage über den Kommunalzuschlag der städtischen Beamten für das Jahr 1933/34, Herabsetzung des Tarifs der Schlachthausgebühren, die Angelegenheit der Gemüllabfuhrkosten sowie verschiedene Wahl- und Bauvorlagen.

X **Verurteilung von Falschmünzern.** Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte Nikodem Krzyżan, Anton Henschke zu je 5 Jahren, Ludwik Jankowski zu drei Jahren, Johann Kodyniak zu 2 Jahren und Franz Biedny zu einem Jahre Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde die Fälschung von 100-Złoty-Banknoten bewiesen. Der Anklagevertreter, Staatsanwalt Mosiądz, legte gegen das Strafmaß als zu niedrig Berufung ein.

X **Festnahme eines Taschendiebes.** Wegen Verdacht des Taschendiebstahls wurde in der hiesigen Bank Polski der 25jährige Szaja Rozenblum aus Warschau, der zurzeit Judenstraße 27 wohnt, festgenommen. Wie nachträglich festgestellt wurde, wird Rozenblum vom Bezirksgericht Warschau steckbrieflich verfolgt.

X **Auf frischer Tat erwischt.** Beim Diebstahl von Eisenstäben im Neubau des Kleriker-Seminars, ul. Lubrańskiego, wurden Anton Michalski, Bachstraße 18, und Leon Nowak, Breslauer Straße 18, festgenommen.

X **Selbstmord.** Gestern in den Nachmittagsstunden verübte der 66jährige Franz Woźniak, Posener Straße 33, Selbstmord durch Gasvergiftung. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen.

X **Feuerwehr bei der Arbeit.** Am vergangenen Sonnabend wurde die Feuerwehr nach der Kaserne des 57. Inf.-Regts. gerufen, wo aus bisher unbekannten Gründen ein Bretterzaunbrand entstanden war. — Gleichfalls wurde die Feuerwehr nach der Wallischei gerufen, wo ein Wasserleitungsrohr zum Platzen gekommen war.

X **Vom Hunde gebissen** wurde die Fabrikstraße 21 wohnende Therese Szumińska.

X **Geborgene Leiche.** In der Nähe von Naramowice wurde die Leiche eines ca. 30jährigen Mannes aus der Warthe gezogen und in das hiesige Gerichtsprosektorium gebracht. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

X **Raubüberfall.** In der ul. Krańcowa wurde der Eisenbahnbeamte Martin Kaźmierczak von einigen Banditen überfallen und beraubt. Um die Spur zu verwischen, warfen sie ihn nach der Tat in einen Brunnen. Geraubt wurden ein Feuerzeug, 2½ Kg. Wurst, ein Taschenmesser und 12,80 Złoty Bargeld. Als Täter wurden Josef Waligórski aus Główno und Stefan Kasprowiak, ul Wiejska, ermittelt und festgenommen.

X **Ueberfahren.** In Rataj wurde die dreijährige Krystyna Pawlak von einem Motorradfahrer überfahen, wobei sie einen Hüftenbruch erlitt.

X **Einbruch.** In die Räume des Neuen Theaters wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe entfernten sich jedoch unverrichteter Sache, da sie anscheinend gestört wurden.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 35 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 23 Personen wegen Bettelns, Trunkenheit, Hausfriedensbruch und verschiedener anderer Vergehen verhaftet.

X **Versteigerung.** Es werden versteigert: Mittwoch, 29. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Speditionsfirma C. Hartwig, ul. Towarowa, 435 Stück gegerbte, schwarze Kalbsfelle im Gewicht von 245 Kg. — Donnerstag, 20. d. Mts., und die folgenden Tage von 10 Uhr vorm. im Vereinssaal von Jarocki, ul. Masztalarska 8, verschiedene nicht eingelöste und verfallene Pfänder des hiesigen städt. Pfandleihamts bis zu Nr. 19 374 und nicht eingelöste Prolongationen bis zu Nr. 158 757. Weitere Prolongierungen werden bis zum 14. April d. Js. einschließlich entgegengenommen. Mit Rücksicht auf die Inventuraufnahme bleibt das städt. Pfandleihamt am 31. März und 1. April d. Js. für das Publikum geschlossen.

Aus dem Gerichtssaal

Posen, 24. März. Der Gattenmörder Michael Kuźma, welcher seinerzeit zum Tode durch den Strang verurteilt, aber vom Staatspräsidenten zu 20jähriger Gefängnisstrafe begnadigt wurde, hatte sich noch wegen Meineides vor Gericht zu verantworten. Die Schuld wurde ihm bewiesen und er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das hiesige Appellationsgericht als Berufungsinstanz hob das erstinstanzliche Urteil auf und ermäßigte die Strafe auf 6 Monate Gefängnis.

Der Landwirt Josef Szal aus Neutomischel wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Spionage zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung wurde bei geschlossenen Türen geführt.

Bruderpflicht drängt zum Dienst

47. Stiftungsfest des Evangelischen Vereins junger Männer

jr. **Am gestrigen Sonntag Laetare mit seinem prachtvollen Frühlingswetter feierte nach** alter Sitte der „Evang. Verein junger Männer" sein diesjähriges Stiftungsfest. Es war bereits das 47. in der langen Reihe der Stiftungsfeste, und bald wird ein halbes Jahrhundert des segensreichen Wirkens dieses Vereins vergangen sein. Die außerordentlich rege Beteiligung der Volks- und Glaubensgenossen am **Festgottesdienst und Festabend** war wieder ein lebendiger Beweis dafür, daß die Bestrebungen des Vereins in weitesten Kreisen nicht nur volle Beachtung, sondern auch gebührliche Anerkennung finden.

Einen recht feierlichen Auftakt erfuhr das Fest um 10 Uhr vorm. durch den Festgottesdienst in der Paulikirche. Als die Glocken das dritte Mal zum Kirchgang eingeladen hatten, war wohl kaum noch ein Platz im Gotteshause frei. Mit ihren Vereinsfahnen zog nun die Schar der älteren und jüngsten Jungmänner, geführt von ihren Schutz- und Schirmherren, in die Kirche, um vor dem Altar Platz zu nehmen. Die Eingangsliturgie, die Herr Pastor Brummack hielt, wurde eingeleitet durch einen Bachschen Choral des Posaunenchors, dem später zwei weitere Choräle folgten, die die Kirchfeier verschönen halfen. Der Festpredigt des Herrn Kosistorialrats Hein lag der Bibeltext Epheser 4, Vers 15 zugrunde: **„Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus."** Der Festprediger wies mit eindringlicher Tongebung darauf hin, daß jetzt, da ein frischer Frühlingswind durch die Welt wehe, in dem Kampf der Geister keine Zeit sei für schwache Zugeständnisse in Glaubenssachen, für ein „Vielleicht" oder ein „Als ob". Es hieße vielmehr, sich ohne Kopfhängen mutig und fromm unter das Kreuz Christi stellen, um Zukunftskraft und Licht zu schöpfen für rechten Bruderdienst, besonders der evangelischen Mannesjugend in der Diaspora, auf daß die christliche Lebensarbeit gefördert und den rat- und friedlosen Brüdern geholfen werde.

Unter der Losung dieser Bruderhilfe, die gerade in der Gegenwart so nottut, stand auch der fast dreistündige **Festabend,** der um 5 Uhr nachm. im großen Saale des Evang. Vereinshauses mit dem „Frühlingserwachen" des Posaunenchors begann, welcher wieder, wie am Vormittag, unter Leitung des seinen Vater würdig vertretenden Herrn Köhler junior konzertierte. Das gehaltvolle Programm, das in all den mannigfaltigen Darbietungen das Leitmotiv deutlich erkennen ließ, zeugte von eifriger und tiefgründiger Arbeit.

Jugendsekretär Lubnau sprach in warmen Worten den herzlichen Dank der Veranstalter für das überaus zahlreiche Erscheinen der Gäste aus und begrüßte insbesondere den Herrn Generalsuperintendenten D. Blau nebst Frau Gemahlin, Herrn Konsistorialrat Hein und die anderen Vertreter der Geistlichkeit und der Gemeinden, ferner der Korporationen, Vereine, Schulen und Frauenhilfen, der Soldatenabteilung und der auswärtigen Brudervereine aus Sassenheim, Schwersenz und Rokietnice, und schließlich die Vertreter der Presse. Er erwähnte auch Festgrüße des deutschen Generalkonsuls, des früheren ersten Vorsitzenden des Vereins, Geh. Konsistorialrats D. Staemmler und des in Deutschland zur Kur weilenden früheren Posaunenchordirigenten Diakon Köhler.

Einem mit starker Verinnerlichung vorgetragenen **Vorspruch** „Dem Volke unserer Tage" folgten in bunter Kette **gemeinsame Gesänge,** die von der Festgemeinde mit Inbrunst gesungen wurden („Zeuch an die Macht, du Arm des Herrn", „Ueb' immer Treu und Redlichkeit", das ja bekanntlich als neues Pausenzeichen des Deutschlandsenders eingeführt worden ist, und „In Gottes Namen fang' ich an"), weitere **Gedichtvorträge** („Am Amboß", was besonders gefiel, „Arbeit", „Es reift die Ernte") und **Darbietungen des Posaunenchors** („Wir pflügen und wir streuen", „Fanfarenmarsch", der zu brausendem Beifall hinriß und eine erzwungene Bereicherung des Programms durch die „Festklänge" zur Folge hatte). Die unter dem Kommando ihres Verbandssekretärs Lubnau stehenden Sänger trugen zwei schöne inhaltsreiche Lieder vor: „Seht, wie die Wetter sich ballen" und „Glückauf, ihr Bergleut' jung und alt"; die gleichfalls vom Verbandssekretär dirigende Hauskapelle wartete mit einer Arie und „Klänge aus der Heimat" auf.

In einer packenden Ansprache wußte Pastor Brummack den Gegensatz verderblicher Lohnforderungen des materiellen „Ich"-Menschen und selbstloser Arbeit für den Mitmenschen klar herauszuschälen. Seine kraftvollen Ausführungen, die auch das Problem der Erwerbslosennot von einer ganz besonderen Seite anfaßten, gipfelten in dem Worte: „Gotteslohn der Arbeit ist Freude am Schaffen".

Seine Krönung gleichsam erfuhr der Festabend in einem durch eine wirklich gelungene Lösung der Kostümfrage besonders wirksam unterstrichenen Laienspiel, das gutes Zusammenspiel zeigte und umsichtige Regie verriet. **„Der Narr mit der Hacke"** spielt in Japan und handelt von einem Mönch, der wegen der aus Nächstenliebe unternommenen, 40 Jahre währenden Durchbohrung eines Granitberges verlacht wird, um nach vollbrachter Tat, die zugleich eine Mordsühne darstellt, als Heiliger angesprochen zu werden. Einige Besucher fanden leider nicht ganz die richtige Einstellung zum Charakter des Stückes, was freilich den Gesamteindruck nicht beeinträchtigen konnte.

Auf den zu aufrichtigem Danke verpflichtenden Festabend kann der Verein mit stolzer Freude zurückblicken. Möge sein Wirken, das durch die Not der Erwerbslosen eine Erweiterung erfahren hat, sich weiter so segensreich gestalten wie bisher. Hingewiesen sei noch auf den heutigen Familienabend, der um 7.30 Uhr abends als Nachfeier mit gleicher Vortragsfolge stattfindet.

Wojew. Posen

Wreschen

△ **Diebstahl.** In das am Markte gelegene Geschäft des Kaufmanns S. Pollak drangen Diebe ein und stahlen für etwa 3000 zł Kleiderstoffe und Seide. Da sich in dem Geschäftshause während der Nacht niemand aufhält, hatten die Täter ein leichtes und ungestörtes Arbeiten. Sie öffneten mit einem Nachschlüssel die auf den Hof führende und mit einem Sicherheitsschloß versehene Tür und konnten mit ihrer Beute ungestört durch die schmale, unbeleuchtete Hintergasse entweichen. Die Polizei verfolgt gewisse Spuren, doch ist Geheimhaltung derselben zur Verhütung von Verschleierungen geboten. Der Bestohlene war nicht gegen Diebstahl versichert.

△ **Todesfall.** Der letzte deutsche Beamte des hiesigen Amtsgerichts, der seit kurzem pensionierte Obergerichtssekretär und Gerichtskassenrendant Bruno Teßmer, ist im Alter von fast 68 Jahren gestorben. Er gehörte seit vielen Jahren dem evangelischen Gemeindekirchenrat der Gemeinde Wreschen an. Vor seinem Eintritt in das Gericht war er berittener Gendarm in Schwarzenau, Kr. Witkowo.

Jarotschin

× **Aufdeckung einer geheimen Spiritusbrennerei.** In der Nacht vom 18. März gelang es der Polizei- und Steuerbehörde, in Langenfeld, Kreis Jarotschin bei dem Landwirt Fraszczak eine geheime Spiritusbrennerei aufzudecken. In einem Gebäude des Fraszczak wurde eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von Alkohol aus Roggen vorgefunden, mit welcher täglich bis 100 Liter hergestellt werden konnten. Es wurde festgestellt, daß die Brennerei schon längere Zeit in Betrieb war, so daß der Staat dadurch sehr geschädigt

wurde. Fraszczak hat seinen billigen Spiritus hauptsächlich nach Kalisch verkauft, doch konnten die Kalischer Abnehmer selbst noch nicht festgestellt werden. Fraszczak wurde verhaftet.

× **Parzellierung.** Am 29. März um ½11 Uhr werden die einzelnen Parzellen des parzellierten Gutes Tarce, Kreis Jarotschin im Gutsbüro meistbietend verkauft. Es handelt sich dabei um Acker- und Waldgrundstücke sowie auch um landwirtschaftliche Gebäude. Die Art der Zahlung kann mit dem Leiter der Parzellierung Herrn Gniewosz-Posen an Ort und Stelle besprochen werden. Bei größeren Objekten werden Abzahlungen bis zu 10 Jahren gewährt.

× 5 blinde Passagiere konnten am 20. durch Polizei- und Bahnbeamte festgenommen werden. Sie wollten nach „amerikanischem Muster" billig nach Gnesen kommen, indem sie sich in einem Güterzug versteckten. Durch die Aufmerksamkeit des Begleitpersonals mußten sie aber ihre Reise schon nach kurzer Zeit unterbrechen.

× **Gestohlen** wurden in der vergangenen Woche an der Chaussee Jaratschewo—Bore 11 frisch gepflanzte Obstbäume. Bis jetzt waren alle Bemühungen der Polizei zur Feststellung der Täter erfolglos.

× **Als Wilddieb festgenommen** wurde am 18. der Arbeiter Walenty Grodzki aus Rusko, Kreis Jarotschin. Er wurde beim Fallenstellen auf dem Jagdgebiet des Grafen Czarnecki auf Rusko ertappt.

Krotoschin

Goldene Hochzeit. Am 26. März begingen der Landwirt Friedrich Jaite und seine Ehefrau Ernstine, geb. Regner in Rosenfeld ihre goldene Hochzeit. Beide sind in Rosenfeld geboren und haben ihre ganze Lebenszeit auf ihrem kleinen Grundstück zugebracht. Von den Kindern ist nur ein Sohn zu Hause, die anderen

Ziehungsliste der Staatslotterie

In der vergangenen Ziehung der V. Klasse der 26. polnischen Staatslotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

15 000 Złoty. — Nr. 55 737.

10 000 Złoty. — Nr. 523, 141 439.

5000 Złoty. — Nr. 87 076, 145 133.

2000 Złoty. — Nr. 10 032, 22 199, 22 900, 25 882, 25 961 plus Prämie, 26 783, 35 807, 38 667 plus Prämie, 54 037 plus Prämie, 71 116 plus Prämie, 74 792, 80 249 plus Prämie, 93 338, 95 813, 98 722, 98 122, 92 740, 100 974, 110 444, 141 240 plus Prämie, 143 949 plus Prämie, 144 416.

1000 Złoty. — Nr. 1 551 plus Prämie, 3 957, 9 862 plus Prämie, 13 341 plus Prämie, 14 800, 19 226 plus Prämie, 33 975, 39 790, 39 548 plus Prämie, 48 937, 50 896, 56 564, 59 584, 59 230, 62 563, 64 343, 67 761, 70 865, 74 937, 76 059, 91 664 plus Prämie, 90 914, 94 913, 95 308 plus Prämie 96 177 plus Prämie, 100 935, 118 788, 129 269, 130 668 134 721 plus Prämie, 137 774, 141 611, 145 823

Kinder befinden sich in Deutschland. Dem greisen „Jubelpaar“ wünschen wir einen gesegneten Lebensabend.

Ungetreuer Bote. Der Bote des Gutes Wronów, Fr. Ryba, der mit eingeschriebenen Briefen zur Post ging, verübte systematisch Unterschlagungen, indem er auf die Postquittungen eigenmächtig Beträge eintrug und diese sodann für sich einkassierte. R. wurde dem Gericht zugeführt.

In geistiger Umnachtung irrte die Lehrerin Pniewska am 21. d. Mts. in Koschmin auf der ul. Pleszewska umher und verursachte durch ihre eigentümlichen Gestikulationen einen großen Menschenauflauf. Die Unglückliche wurde in Posen in einer Heilanstalt untergebracht.

Kommunalzuschlag zur Staatlichen Grundsteuer. Auf Grund Art. 3 und 24 der Verordnung vom 11. August 1923 hat der Kreistag beschlossen, für das Rechnungsjahr 1933/34 die höchst zulässigen Kommunalgebühren zur staatlichen Grundsteuer zu erheben, und zwar: 100 Prozent in den Gutsbezirken, 60 Prozent in den Dorfgemeinden, 20 Prozent in den Stadtgemeinden. Obiger Kommunalzuschlag wird in vier Raten eingezogen: die erste Rate ist bis zum 15. Mai, die zweite bis 15. Juli, die dritte bis 15. Oktober 1933 und die vierte bis zum 15. Januar 1934 zahlbar.

Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer. Auf Grund Art. 9 der Verordnung vom 11. August 1923 hat der Kreistag beschlossen, für das Rechnungsjahr 1933/34 den höchst zulässigen Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer von den Steuerzahlern der Dorfgemeinden und Gutsbezirken wie folgt zu erheben: 1. bei einem Einkommen über 1500 bis 24 000 Zl. 4 Proz., bei einem Einkommen von 24 000 bis 88 000 Zl. 4½ Proz., bei einem Einkommen über 88 000 Zl. 5 Proz. 2. Von dem Einkommen der Dienstgehälter, Pensionen und sonstigen Arbeitsentschädigungen laut Skala des Art. 111 3 Proz. anfangend von der 15. Stufe dieser Skala. Das Einkommen der staatlichen Dienstgehälter usw. unterliegt nicht obiger Verordnung. Diese Verordnung verpflichtet vom 1. April 1933.

Mehr Sauberkeit!. In einer Verordnung des Herrn Bürgermeisters wendet sich der Magistrat an die Bevölkerung mit einem Appell, der Sauberkeit auf Straßen und Höfen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hier sei an die periodischen Reinigungen der Rinnsteine und Straßen, die manchmal tagelang mit Schmutz und verschiedenen Abfällen bedeckt sind, erinnert. Es ist die Pflicht jedes Hausbesitzers, nicht nur jeden Mittwoch und Sonnabend seinen Straßen- und Rinnsteinabschnitt zu säubern, sondern diesen ständig sauber zu halten. Ferner wird daran erinnert, daß Gruben und Kloaken nur nachts gesäubert werden dürfen. Leider treffen Spaziergänger des öfteren ungenügend verschlossene Jauchetonnen am hellen Tage und sind gezwungen, diese „gesunde Landluft“ auch in der Stadt einzuatmen. Jede Uebertretung zieht eine Polizeistrafe bis zu 30 Zloty nach sich. Im Falle der Uneintreibbarkeit der Geldstrafe erfolgt entsprechende Arreststrafe.

Lissa

Das Urteil im Kommunistenprozeß

k. Am vergangenen Sonnabend fiel vor dem hiesigen Außenausschuß des Posener Landgerichts das Urteil im Kommunistenprozeß, über dessen Beginn wir bereits berichtet hatten und der aus Gründen der Staatssicherheit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt worden ist. Der Hauptangeklagte, Emanuel Bartnicki aus Zaborowo, Kreis Lissa, wurde wegen Vergehens gegen Art. 155, § 2 zu zwei Jahren, wegen Vergehens gegen Art. 154, § 2 zu 6 Monaten und wegen Vergehens gegen Art. 152 ebenfalls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Diese drei Strafen sind in eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis zusammengefaßt worden. Die erlittene Untersuchungshaft ist dem Angeklagten voll angerechnet worden. Die beiden anderen Angeklagten, das Ehepaar Johann und Hedwig Etienne aus Zaborowo, wurden wegen Vergehens gegen Art. 152 zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Den beiden letzteren hat das Gericht unter Zubilligung mildernder Umstände einen Strafaufschub von 3 Jahren bewilligt. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr Kastellik-Lissa, hat gegen das Urteil in allen drei Fällen Appellation eingereicht. Auch der Angeklagte Bartnicki gab zu Protokoll daß er gegen das Urteil appelliere. Die beiden Angeklagten Etienne haben das Urteil angenommen.

Filmschau

Kino Metropolis: „Sorgen im Paradies.“

Salondiebereien eines internationalen Erzgauners: ein beliebtes Lichtspielthema, das offenbar in allen Möglichkeiten variiert werden kann. Ganz gleich fast, ob der „Länderdieb“ nun Manulescu oder Manescu — wie hier — oder sonstwie heißt. Hauptsache bleibt eigentlich, daß die Handlung nur spannend genug ist. In diesem Film aber ist es weit mehr als dies. Die ausgezeichnete Regie von Ernst Lubitsch hat es verstanden, dem Ganzen einen leicht-satirischen Anstrich zu geben. Äußerst geschickter Aufbau der Szenen paart sich mit einem wohldurchdachten Spiel der Darsteller. Nicht nur Herbert Marshall als Manescu, der sich in die Rolle des geheimnisvollen „Bevollmächtigten“ einer Millionärin einschleicht, Mirjam Hopkins als seine reizende Gehilfin und Kay Francis als anmutige Millionärin, sondern auch die übrigen Partner vermitteln durch glänzendes Zusammenwirken eine amüsante Geschichte von schier harmloser Kriminalistik. Ein schon wegen der eigenartigen Zusammenhänge bedeutsamer Film der „Paramount“, die auch das Vorprogramm beherrscht.

Rawitsch

Der Leiter der deutschen Privatvolksschule in Rawitsch vom Kuratorium nicht bestätigt

Wie wir erfahren, ist durch Verfügung des Posener Schulkuratoriums Studienrat Georg Schulz als Leiter der Privatvolksschule in Rawitsch nicht bestätigt worden, nachdem ihm die Behörde schon im Oktober v. Js. die Leitung des Privatgymnasiums entzogen hatte. In beiden Fällen wurden keine näheren Gründe für diese Maßregelung angegeben.

Direktor Schulz steht seit etwa 20 Jahren im praktischen Schuldienst. Im Jahre 1920 kehrte er in seine Vaterstadt Rawitsch zurück, um die Leitung der damals neugegründeten höheren Knabenschule zu übernehmen, die kurze Zeit darauf mit dem Mahlerschen Lyzeum vereinigt wurde.

Vor 10 Jahren hat ihn die Behörde als Direktor der Gesamtanstalt bestätigt, und er hat dieses Amt bis jetzt mit größter Umsicht und Pflichttreue verwaltet.

Inowroclaw

z. **Verhängnisvoller Schuß.** Donnerstag früh hielt der Wachtmeister Koltuński das Personenauto des hiesigen Kreiskommandanten Kamieniecki an und bat, seine Frau in das Krankenhaus zu schaffen, da sich dieselbe mit einem Revolver angeschossen habe und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebe. Nach den Aussagen der Nachbarn liegt ein Unfall vor, der sich wie folgt zugetragen hat: Das Töchterchen der Verunglückten nahm vom Tisch den Revolver, den ihr Mann dort hatte liegen lassen, und spielte damit. Die erschreckte Mutter riß dem Kinde die Waffe aus der Hand, und in dem gleichen Augenblick krachte ein Schuß und traf die unglückliche Frau in den Hals. Der Zustand derselben ist lebensgefährlich.

z. **Einbrecherbande festgenommen.** In Pakosch wurde der Einbrecher Franciszek Rypau festgenommen, der aus dem Arbeitshaus Antoninie entwichen und bei seinem Onkel Franciszek Musialowski in Sądowie untergeschlüpft ist, mit dem zusammen er 23 Diebstähle und Einbrüche in der Umgegend verübt hat. Noch ein weiterer Einwohner aus Sądowo, der ebenfalls an den Einbrüchen beteiligt ist, wurde festgenommen und hat seine Schuld auch schon gestanden. Bei den vorgenommenen Haussuchungen konnte eine große Menge Diebesgut beschlagnahmt werden, in der Hauptsache Geflügel.

z. **Tragödie eines Diebes.** Dem Polizeiposten in Kruschwitz wurde von einem Paul Ryczek gemeldet, daß in den am Goplosee befindlichen Fischerbuden ein Dieb eingebrochen und dort einige zehn Meter Netz gestohlen habe. Als der Dieb sich von dem Fischer beobachtet sah, versuchte er sich durch einen Sprung von der einen Meter hohen Fischerbude in den See zu retten, ging aber sofort unter. Trotzdem der Fischer sofort mit einem Kahn der Stelle zusteuerte, war von dem Diebe nichts mehr zu sehen. Seine Leiche konnte trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden werden, so daß man auch den Namen desselben nicht weiß.

z. **Noch eine Kindesleiche.** In Brześć Kuj. fand dieser Tage der Vizewirt des Hauseigentümers Wieliński in der Müllgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Polizei hat Recherchen zur Ermittelung der unmenschlichen Mutter eingeleitet.

Wirsitz

§ **Pferdediebstahl.** Zwei wertvolle Pferde wurden in der Nacht von Montag zu Dienstag bei Hertz-Kaisersdorf mit Geschirren gestohlen Im Verdacht des Diebstahls steht ein Obdachloser, der einige Nächte vorher auf dem Gut übernachtet haben soll. Auch der Gutsnachtwächter hat den frechen Pferdediebstahl nicht bemerkt.

Exin

§ **Feuer.** Mittwoch abends 9 Uhr brannte bei dem Pächter des Besitzers Szymczak in Rzemnewice ein Strohschober nieder. Sämtliche Feuerwehren der umliegenden Dörfer waren alarmiert, um eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhüten. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

§ **Diebstähle.** Bei dem Kaufmann Süßkind erbrachen Diebe das Schloß eines Speichers und stahlen etwa 8 Zentner Roggen. — Dem Geflügelstall des Gutsbesitzers Dziduszyck in Miastowice statteten Diebe einen Besuch ab. Sie erbrachen die Tür des Stalles und entwendeten 11 Enten, 7 Puten und 10 Hühner.

Kongreßpolen

14 Gebäude niedergebrannt

Lublin, 25. März. In der Ansiedlung Pawłów brach in einem der Gehöfte Feuer aus, das schnell die Nachbargebäude ergriff. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten sind **14 Gebäude ein Raub der Flammen** geworden. Der Sachschaden wird auf 50 000 Zloty geschätzt.

Letzte Meldungen

Vor einer Regierungskrise in Oesterreich?

Wien, 27. März.

Nach einer Meldung der „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ besteht die Möglichkeit einer Regierungskrise. Die Vertreter des Heimatblockes in der Regierung hätten nämlich in ultimativer Form die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes gefordert und sie würden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, noch in dieser Woche erklären, daß ihr Verbleiben in der Regierung von der Erfüllung ihrer Forderung abhängig sei.

Die Ausfuhrprämie für Schinken und Speck

A. **Warschau,** 27. März. (Eig. Telegr.)

Die gegenwärtig gezahlte Ausfuhrprämie von 20 zł per 100 Kg. Speck und Schinken läuft am 31. März ab. Die Regierung hat sich entschlossen, die Prämie um vorläufig 3 Monate, bis zum 30. Juni, zu verlängern.

Kleine Meldungen

Güdingen bei Saarbrücken, 27. März. Ein größerer Trupp Kommunisten überfiel gestern abend an der Güdinger Brücke und in der Nähe des Bahnhofs einen Trupp Hitlerjugend. Mit Stöcken, Steinen und Knüppeln schlugen die Kommunisten auf die Hitlerjugend ein. Zwei Mitglieder der NSDAP. wurden schwer, acht weitere leicht verletzt. Ein Ueberfallkommando aus Saarbrücken stellte die Ordnung wieder her.

*

Teuschnitz (Oberfranken), 27. März. Durch ein Großfeuer wurden 14 Wohn- und Nebengebäude eingeäschert.

*

Arnsberg (Westfalen), 27. März. Der Eleve Stitz und der Glasergehilfe Kleemann aus Siegen wurden wegen gemeinschaftlichen vorsätzlichen Mordes an der Ehefrau Schüler zum Tode verurteilt.

*

Berlin, 27. März. Bei dem Bundesrennen der Amateurstraßenfahrer Berlins verunglückte der frühere Jugendfahrer Höferl tödlich. In Hannover kam der Berliner BMW.-Fahrer Fritz Weber bei dem Eilenriederennen durch Sturz ums Leben.

*

Hirschberg, 27. März. Auf der Rodelbahn bei der Zackelfallbaude raste gestern, Sonntag, ein Rodelschlitten gegen einen Baum, wobei eine Berlinerin getötet und zwei Berliner schwer verletzt wurden.

*

Berlin, 27. März. Die neugewählten Berliner Stadtverordneten wurden am Sonntag feierlich in ihr Amt eingeführt.

Sport vom Sonntag

Sport und Geschwindigkeit

Der Mensch besitzt eine fanatische Freude daran, sich schneller zu bewegen, als es ihm von Natur aus gegeben ist. Aus vielen anderen Gründen, aber auch in dem Bestreben, dieses Vergnügen der rasenden Fortbewegung immer mehr zu steigern, wurde Auto und Flugzeug oft genug zum Hilfsmittel der reinen Geschwindigkeit, über ihre Bedeutung als Nutzgerät hinaus. Die Menschen geben ihr Leben hin für die Schnelligkeit, und die nächsten schreckt nicht das Schicksal der Vorgänger. Am Strand von Dayton toben die Ueber-Rennwagen, durchs Wasser jagen, wie Phantasiefische, die Motorboote, über der Insel Wright donnern die Schneider-Flugzeuge, deren Tragflächen zu kurz sind, um geringere Geschwindigkeiten zu vertragen als 100 Kilometer, für die aber 500 Kilometer eine Kleinigkeit ist. Kopf und Herz setzen die Menschen dafür ein.

Das alles hat mit Sport erst in zweiter Linie zu tun, denn Sport, das bedeutet wohl: die höchste Energie aus den Muskeln zu holen. Und Energie: das heißt oft genug wieder Schnelligkeit, denn auch ohne Hilfe der Maschine versucht der Mensch stets, höchste Geschwindigkeiten zu erreichen. Sieg und Schnelligkeit steht in engster Verbindung — und größter Ruhm winkt dem, der mit seinen Beinen die meisten Kilometer frißt.

Eine Zusammenstellung der menschlichen Höchstgeschwindigkeiten mit und ohne mechanische Hilfsmittel ergibt folgende Uebersicht:

Schwimmen: 6,271 Kilometer: Jonny Weißmüller (Amerika), 100 Meter Crawl in 57,8 Sekunden.

Gehen: 15,267 Kilometer: Altimani (Italien), 1000 Meter in 3.35,8.

Laufen: 34,951 Kilometer: Jonath (Deutschland), Williams (Kanada), Tolan (Amerika), 100 Meter in 10,3 Sekunden.

Eisläufer: 42,353 Kilometer: Engnestangen (Norwegen), 500 Meter in 42,5 Sekunden.

Radfahren hinter Motoren: 122,771 Kilometer: Vanderstuyft (Belgien) in einer Stunde.

Schlitten: 124,400 Kilometer: Heaton (Amerika), mit Skeleton auf dem Cresta-Run in St. Moritz.

Ski: 136,300 Kilometer: Gasperl (Innsbruck) beim Kilometer-Lancé.

Motorboot: 200,899 Kilometer: Gar Wood (Amerika) mit „Miß Amerika X“.

Motorrad: 244,399 Kilometer: Henne (München), ein Kilometer in 14,73 Sekunden.

Auto: 437,914 Kilometer: Sir Malcolm Campbell (England), in einer Stunde.

Flugzeug: 655,810 Kilometer: Stainforth (England) in einer Stunde.

Schmeling reist ab

Wie nunmehr feststeht, wird Max Schmeling am 30. März die Reise nach Amerika antreten. Der frühere Weltmeister absolviert vor seinem für den 1. Juni angesetzten Kampf mit Max Baer noch eine längere Schaukampfreise, die am 10. April beginnt. — Einen Tag nach Schmeling reist auch der italienische Riese Primo Carnera wieder nach Amerika zurück, wo er am 1. Juni in New York mit Weltmeister Sharkey kämpft.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Hüpfen mit Anschlagen der Fersen ans Gesäß.

2. Fest auf dem rechten Bein stehen, linke Hand faßt zweite Ferse von innen, linkes Bein langsam beugen und strecken. Dasselbe rechts.

3. Lockeres Ausschleudern der Beine

4. Mit ganz stark angespannten Rückenmuskeln Oberkörper bis zur Waagerechten senken und wieder aufrichten. Oberkörper lockern, dann wiederholen.

5. Rückenlage: Die gestreckten Beine schwingen eine Acht, ohne den Boden zu berühren.

6. Rückenlage: Beine senkrecht gestreckt gehoben. Unterschenkel entspannt fallen lassen strecken, fallen lassen usw.

7. Beide Arme schwingen eine Acht, nach links hinten beginnend. Federnd in den Knien!

12840 Meter hoch

Neuer Flugzeug-Weltrekord

Der bekannte französische Flieger G. Lemoine unternahm auf dem Pariser Flugplatz Villacoublay mit einer Potez-Maschine einen Angriff auf den von dem Engländer Uwin mit 13 404 Metern gehaltenen Weltrekord im Höhenflug, der aber mißglückte. Lemoine erreichte nur eine Höhe von 12 840 Metern, immerhin konnte er mit dieser Leistung den bisherigen französischen Rekord von 11 797 Metern erheblich verbessern.

„Großer Preis“ auf der Avus

Der Berliner Motorsport wird durch eine angenehme Nachricht überrascht: Wir erfahren, daß nach zweijähriger Pause in diesem Jahre wieder ein „Großer Preis von Deutschland“ auch für Motorräder durchgeführt wird. Dieses Rennen fand bisher ständig auf dem Nürburgring statt. In diesem Jahre wird das Rennen nun aber zum ersten Male in Berlin auf der Avus durchgeführt werden. Veranstalter des Rennens ist nach der Neuregelung der internationalen Verhältnisse der Allgemeine Deutsche Automobilklub, der neuerdings die alleinige Vertretung Deutschlands in der Fédération Internationale des Clubs Motocyclistes ausübt. Termin ist der 9. Juli.

Oxford — Cambridge

Das klassische Achter-Rennen zwischen den englischen Universitäten Oxford und Cambridge, das seit 1829 besteht, wird am 1. April zum 85. Male ausgefahren. Bisher siegten die Hellblauen (Cambridge) 43, die Dunkelblauen (Oxford) 40 mal. Einmal endigte der Kampf auf der Themse zwischen Putney und Mortlake unentschieden. Die Hellblauen, die das Rennen im vorigen Jahre mit fast fünf Längen Vorsprung gewannen, waren in den letzten Jahren neunmal hintereinander siegreich. Seit 1913 konnte Oxford den Zweikampf nur ein einziges Mal, und zwar 1923, zu seinen Gunsten entscheiden. Nach den letzten Berichten aus England scheint Cambridge abermals Favorit zu sein, da sein Gegner unter Krankheiten zu leiden hatte und mehrfach Umsetzungen und auch Neubesetzungen vornehmen mußte. Das Mannschaftsgewicht ist an Hand der bisher bekannt gewordenen Bootsbesetzung das gleiche. Bei einer Trainingsfahrt hat die Rudermannschaft von Cambridge einen neuen Rekord aufgestellt. Sie hat die volle Strecke von Mortlake bis Putney in der Zeit von 17 Minuten und 47 Sekunden zurückgelegt und damit die von der Oxforder Mannschaft im Jahre 1897 aufgestellte Bestleistung unterboten.

Sport-Rundschau

Gestern haben die Fußball-Bezirksmeisterschaften ihren Anfang genommen. Die Ligamannschaft der Wartaner brauchte sich natürlich keine große Mühe zu geben, um die Lissaer „Polonja“ 9 : 1 zu schlagen. H. C. P., der Benjamin der A-Klasse, besiegte den vorjährigen Vizemeister „Olimpja“ 4 : 2. „Liga“ hatte in Ostrowo gegen „Ostrovia“ nichts zu bestellen und verlor glatt 0 : 5. O. K. S. gewann gegen den Lissaer „Sokół“ 4 : 3; „Legja“ kehrte aus Gnesen, wo die dortige „Stella“ 1 : 3 das Nachsehen hatte, mit den ersten Punkten heim.

*

Die berühmte D. F. C.-Mannschaft aus Prag soll zu Ostern in Krakau zwei Freundschaftsspiele gegen „Wisła“ und „Cracovia“ austragen.

*

Polens Tennismeisterin Jedrzejowska wurde Londoner Meisterin im Hallentennis, indem sie im Finale Betty Nuthall in drei Sätzen 6 : 0, 4 : 6, 6 : 3 besiegen konnte.

*

Im Hockey-Länderkampf gegen Frankreich errang die deutsche Mannschaft einen knappen Sieg Wie beim letzten Kampf in Paris trennten sich die Mannschaften 3 : 2 zugunsten der Deutschen.

*

Bei den deutschen Meisterschaftsrennen der Motorradfahrer erlitt der Berliner Fahrer Fritz Weber einen Todessturz. Er fuhr gegen einen Baum und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ein weiterer Todessturz ereignete sich bei den Berliner Bundesgau-Straßenrennen Der Fahrer Höferl, der als Anfänger gestartet war, hatte aufgegeben. Als ein Begleitauto herankam, hing er sich an dieses seitlich an. Durch einen Reifendefekt stürzte er unter das Auto und wurde von dem Hinterrade totgedrückt.

Weitere Drosselung der Importe von Baconprodukte nach England?

Aufhebung der Ausfuhrprämien für Baconprodókte in Polen?

Mit Rücksicht auf die Durchführung weiterer Reglementierungsvorschriften in England über den Import von Schweinen und Schweineprodukten und die sich im Zusammenhang damit vollziehende weitere Verschärfung der Krise der polnischen Baconproduktion, wird neuerdings in Polen die Aufhebung der Prämiierung des Baconexports ernstlich erwogen.

Bekanntlich wurde auf Grund eines „Gentlemen Agreements" zwischen Grossbritannien und den einzelnen Importländern die Einfuhr von Baconprodukten derart geregelt, dass zunächst bis zum 21. 1. 1933 für jeden Staat Kontingente wie folgt festgesetzt wurden:

Dänemark	506 000	engl. Ztr.
Holland	82 000	„ „
Polen	80 000	„ „
Litauen	34 000	„ „
Estland	7 200	„ „
Russland	4 000	„ „
Schweden	38 600	„ „
Vereinigte Staaten	40 000	„ „
Argentinien	6 080	„ „
Finnland	4 400	„ „
andere Staaten	3 680	„ „

In der Folge wurde auf der Konferenz, die in London am 10. Januar 1933 unter dem Vorsitz des englischen Agrarministers Elliot stattfand, und an der fast alle an dem Import nach England interessierten Staaten teilnahmen, eine weitere Drosselung der Baconimporte nach Grossbritannien durchgeführt. Polen wurde die Beibehaltung der früheren Kontingentsquote bis zum 22. Februar 1933 zuerkannt, jedoch mit der Einschränkung, dass nach diesem Termin bis zum 22. 6. 1933 die Einfuhr sodann eine weitere Minderung um 7,5 Prozent erfahren muss. Ein Entgegenkommen an Polen zeigte sich auch darin, dass ihm eine zusätzliche Einfuhrquote von Schinken in der Höhe von 6000 engl. Ztr. für diesen Zeitabschnitt zuerkannt wurde.

Die Einengung des Imports von Schweineprodukten nach England muss Polen in der nächsten Zukunft um so schmerzlicher empfinden, als nicht nur die rein quantitative Ausfuhr, sondern auch der wertmässige Export eine starke Einbusse besonders gegen Ende des letzten Jahres erlitt, während Polen angesichts seines grossen Schweinebestandes und seines relativ geringen Eigenverbrauchs besonders stark auf diese Ausfuhr angewiesen ist, welche die polnische Warenbilanz jahraus jahrein um ca. 300 Millionen zł positiv beeinflusst. Gerade in den letzten Jahren richtete sich die polnische Ausfuhr von Schweinen und Schweineprodukten immer ausschliesslicher nach England, infolge der anhaltenden Schrumpfung der Exporte nach Oesterreich und der Tschechoslowakei und der Schliessung der deutschen Grenze. Durch diese Minderung und Einseitigkeit des Exports wurde besonders die Rentabilität der mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Wirtschaftseinheiten getroffen. 90 Prozent der polnischen Viehzucht entfallen auf kleinere landwirtschaftliche Betriebe. Die Einnahmen aus der Tierzucht stellen für die kleineren Landwirte die Grundlage der Vermögensbildung, und vor allem des Einkommens und somit der Kaufkraft, dar.

In dem Zeitraum von 1930 bis 1932 minderte sich der Export von lebenden Schweinen von 653 659 auf 179 374 Stück. Darunter sank die Ausfuhr nach Oesterreich von 337 354 Stück auf 158 124 Stück, nach der Tschechoslowakei von 315 549 auf 14 446 Stück. Neben Oesterreich und der Tschechoslowakei traten in den Jahren 1931 und 1932 in geringem Umfange andere Bestimmungsländer — Italien, Griechenland, Russland — auf. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich in der Ausfuhr von geschlachteten Schweinen feststellen. Der Auslandsabsatz ging in den letzten drei Jahren um 100 758 Stück, nämlich von 116 860 auf 16 102 Stück zurück. Im Gegensatz zu der Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Schweinen zeigt die Ausfuhr von Baconprodukten einen mengenmässigen Aufstieg von 245 665 dz auf 554 457 dz, allerdings in Verbindung mit einer weitgehenden Wertminderung.

Die von der Regierung und von den interessierten Kreisen zum Zwecke der Hebung des Exports und der Steigerung der Rentabilität unternommenen Hilfsmassnahmen zeitigten einen relativ geringen Erfolg. Angesichts der englischen Einfuhrkontingentierung sah sich Ende vorigen Jahres Polen gezwungen, eine Reglementierung der Ausfuhr durchzuführen, und zwar in der Art, dass vorerst die Ausfuhr auf Grund der Bescheinigungen des Ministeriums für Industrie und Handel unter Anwendung des Systems der Rückerstattung von Zöllen erfolgte. Der Kongress des Baconverbandes stellte am 12. 11. 1932 die Grundsätze fest, nach denen die Kontingente auf die einzelnen Baconfabriken verteilt wurden, und zwar unter Berücksichtigung ihrer Produktion in den letzten 22 Monaten. Zur besseren Kontrolle wurden zunächst zweiwöchentliche Kontingente festgesetzt.

Wie eingangs erwähnt, sind jedoch gegenwärtig Bestrebungen im Gange, die Prämiierung des Exports aufzuheben. Eine solche Massnahme stösst jedoch auf eine sehr skeptische Einstellung in der öffentlichen Meinung Polens. Nach der Ansicht vieler Sachkenner würde die Ausserkraftsetzung der Ausfuhrprämien zu einem weiteren Preissturz der Baconprodukte und damit der Rohstoffe führen, und letzten Endes auf die mittleren und kleineren Landwirte fallen. Legt man ein Gewicht von 95 kg pro Baconschwein und einen Verkaufspreis von 75 Groschen pro kg Lebendgewicht zugrunde, so ergibt sich ein Marktpreis von 71,25 zł, den der Landwirt für das verkaufte Schwein erhält. Zieht man die für die Aufzucht eines solchen Schweines aufzuwendenden Unkosten in Höhe von 70,87 zł von dem Erlös ab, so ergibt sich ein Gewinn von 38 Groschen. Es ist klar, dass bei einer Senkung des Verkaufspreises der Landwirt die Erstellung von Baconprodukten einstellen muss, falls er nicht zur Verfütterung minderwertigerer Futtermittel übergehen kann.

Von sachverständiger Seite wird daher der Vorschlag gemacht, die Erzeugung von Baconprodukten bei den kleineren und mittleren Landwirten zu drosseln und zur Produktion von Baconprodukten in sog. „subventionierten Gemeindeschweineställen" überzugehen, wenn mit Rücksicht auf den Wegfall der Ausfuhrprämien der Schweinepreis gesenkt werden muss. Nur eine Erzeugung im grossen und unter Leitung anerkannter Fachmänner würde nach dieser Meinung imstande sein, auch bei einer solchen Preisgestaltung noch die Erzielung einer Rendite zu bewerkstelligen. Unter den weiteren Hilfsmassnahmen, die in Vorschlag gebracht werden, verdient besonders die Hebung der Qualität durch die Anwendung rigoroserer Standardisierungsvorschriften die Stilllegung kleinerer Baconfabriken, die Ausschaltung ungeeigneter Verkäufer an den Auslandsmärkten, vor allem aber der Vorschlag Erwähnung, die Produktion der Baconfabriken auf die Erstellung von Konserven umzustellen.

Alle letzterwähnten Mittel mögen an ihrem Platze nicht ohne Bedeutung sein, sie können aber nicht dazu führen, der polnischen Schweineproduktion genügend Luft zu machen. Die Verlegung der Schweineproduktion aus dem Einzelbetrieb des Bauern in irgendeine kollektive Organisation entspricht der wirtschaftlichen Einstellung der Landbevölkerung so wenig, dass sie in der Praxis gewiss nicht durchgeführt werden könnte. Solange im Zusammenwirken zwischen den bäuerlichen Fachvertretern und den Baconfabrikanten kein anderer Weg gefunden wird, bleibt kaum etwas anderes übrig, als an dem geltenden System zunächst festzuhalten, trotz der Opfer, welche es der Allgemeinheit zumutet.

Die landwirtschaftlichen Produzentenpreise in Polen

Im Februar wurden den landwirtschaftlichen Produzenten Polens für ihre Agrarprodukte folgende Preise gezahlt (in Klammern die Januarpreise):

Weizen je dz	26.66 zł	([illegible] zł)
Roggen je dz	16.02 zł	([illegible] zł)
Grützgerste je dz	13.67 zł	(12.21 zł)
Hafer je dz	12.68 zł	(11.22 zł)
Speisekartoffeln je dz	3.42 zł	(3.24 zł)
Eier je 10 Stück	0.94 zł	(0.95 zł)
Schweine je 1 kg Lebendgew.	0.80 zł	(0.76 zł)
Milchkühe je Stück	126.— zł	(115.— zł)
Schlachthammel	11.— zł	(12.— zł)

Der Februar weist für die Mehrzahl der Agrarprodukte eine erhebliche Preiserhöhung auf, am stärksten für Getreide und hier wiederum für Weizen. Die Preisbefestigung war im ganzen Lande ziemlich einheitlich. Am stärksten stiegen die Weizen- und Roggenpreise in der Wojewodschaft Warschau, und zwar Weizen um 29 Prozent, Roggen um 26 Prozent; die Gerstenpreise erreichten die höchsten Ziffern in der Wojewodschaft Wilna (23 Prozent) und die Haferpreise in der Wojewodschaft Białystok (22 Prozent).

Die Kartoffelpreise wiesen eine relativ geringere aber gleichfalls feste Tendenz auf. Für Eier trat im Januar eine erhebliche Aufbesserung der Preise in Erscheinung, die im Februar eine Unterbrechung erfuhr. Aus einigen Wojewodschaften werden jedoch neuerdings wieder festere Preise gemeldet. DPW.

Gesteigerte Kartoffelmehlproduktion Polens in der Kampagne 1932/33

In der Kampagne 1932/33 war die polnische Kartoffelmehlproduktion um etwa 35 Prozent grösser als in der vorjährigen Kampagne. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die vorjährige Produktionskampagne hinsichtlich des Umfanges der Erzeugung die niedrigste in den letzten 10 Jahren war.

Die Kartoffelmehlproduktion Polens betrug etwa 23 000 bis 24 000 t. Da der Eigenbedarf Polens an Kartoffelmehl infolge der Wirtschaftskrise geringer geworden ist, sind etwa 10 000 t Kartoffelmehl am Inlandsmarkt überschüssig und sollen nach Möglichkeit exportiert werden. Die Versuche, den Ueberschuss im Auslande abzusetzen, sind bisher jedoch infolge der ungünstigen Ausfuhrkonjunktur und infolge des durch Holland geübten Preisdumpings ergebnislos geblieben. DPW.

Die polnischen Eierexporteure verlangen Ausfuhrprämien

Die polnischen Eierexporteure sind an die polnische Regierung mit dem Ersuchen um Gewährung von Ausfuhrprämien in Höhe von 270 zł für jeden Waggon Eier herangetreten. Die Ausfuhrprämie in der geforderten Höhe beträgt etwa 3 Prozent des Warenwertes.

Ausserdem verlangen die Eierexporteure eine Senkung der Eisenbahnfrachten auf die Hälfte, sowie eine Milderung der Standardisierungsvorschriften und an deren Stelle eine gewisse Exportauswahl des Ausfuhrproduktes. DPW.

Der Rückgang der Zementproduktion

* Die Zementproduktion der dem Verband der polnischen Portland-Zement-Fabriken angeschlossenen Unternehmen hat sich im vergangenen Jahre 1932 im Vergleich zum Vorjahre um etwa 30 Prozent auf 370 000 t verringert. Die Produktionskapazität der Fabriken war nur zu etwa 25 Prozent ausgenutzt. Der Zementexport ist von 33 700 t in 1931 auf 5400 t in 1932 zurückgegangen.

Märkte

Getreide. Posen, 27. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 935 to	18.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.50—15.25
Mahlgerste, 643—662 g/l	14.00—14.50
Hafer	11.25—11.75
Roggenmehl (65%)	28.00—29.00
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00
Weizenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Roggenkleie	9.00— 9.50
Raps	45.00—46.00
Winterrübsen	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Seradella	11.75—12.75
Blaulupinen	7.50— 8.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	75.00—105.00
Klee weiß	65.00—95.00
Klee, schwedisch	85.00—105.00
Senf	40.00—46.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Hafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 570 t, Weizen 90 t, Hafer 25 t, Roggenkleie 20 t, Kartoffeln 120 t. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Danzig, 25. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 20.50, Weizen 124 Pfd. 21.00, Roggen 120 Pfd. zum Export 10.70—11, Gerste feine 10.50, Gerste mittel 9.85—10, Gerste geringe 9.60—9.75, Hafer 9.25—9.75, Roggenkleie 7.10, Weizenkleie 7.10, Schale 7.25, Wicken 9—9.25, Peluschken 8.75—9.25. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 12, Gerste 4, Hülsenfrüchte 14, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 25. März. Zum Wochenschluss war die Tendenz im Produktenverkehr überwiegend schwächer. Das Inlandsangebot ist zwar keineswegs dringlich. Die Mühlen sind infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur zögernd zu Anschaffungen bereit. Die Gebote an den ausserhalb Berlins gelegenen Stationen lauteten zumeist 1 RM. niedriger als gestern, die amtlichen Promptnotizen blieben unverändert. Am Lieferungsmarkte lag Weizen, mit Ausnahme der März-Sicht, bis 1,50 RM schwächer, die Roggennotierungen gingen um 0.75—1.50 RM zurück. Weizen- und Roggenmehle liegen sehr ruhig bei nominell unveränderten Forderungen. Hafer und Gerste sind preismässig wenig verändert. Am Futtermittelmarkt verhält man sich abwartend, da man erst die Ausführungsbestimmungen für die Fettverordnung genauer übersehen will.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 25. März. Weizen: März 210.25—209.50, Mai 212 bis 211.75, Juli 215—215 Geld. Roggen: März 167 bis 167.75, Mai 169—169.25, Juli 168.50.

Butter. Berlin, 25. März. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1. Qualität 84, 2. Qualität 77, abfallende Qualität 70. (Butterpreise vom 23. März: Dieselben.) Tendenz: abwartend.

Schweinenotiz. Warschau, 25. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—130, 130—150 kg 115—120, Fleischschweine 110 kg 110—115. Aufgetrieben wurden 753 Stück. Tendenz: ruhig; Preise behauptet.

Vieh und Fleisch. Warschau, 24. März. Notierungen der Markt-Zentralhalle für 1 kg Lebendgewicht vom 14. 3. bis 20. 3.: Rinder I 0.65—0.70, II 0.58—0.64, III 0.50—0.75, Ochsen 0.61—0.67, II 0.56—0.60, III 0.50—0.55; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts 0.61—0.70, vollfl. ausgem. Kühe, höchsten Schlachtw. 0.58—0.70, ältere ausgem. Kühe und weniger gute Kühe und Färsen 0.51—0.60, mässig genährte Kühe und Färsen 0.41—0.50; Kälber I 0.65 bis 0.75, II 0.55—0.64, III 0.48—0.54, IV 0.40—0.47; gemästete Schweine über 150 kg Lebendgewicht 1.31—1.50, vollfleischige von 120—150 kg 1.15—1.30, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 1.00—1.14. Auftrieb: 738 Rinder, 148 Kälber, 2047 Schweine. Marktverlauf: Auftrieb normal; Tendenz: behauptet.

Posener Börse

Posen, 27. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.25—42.50 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1929) 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 37 G, 4½proz. Gold-Amortisat.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 40.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 55.50 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.10 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 41 G. Tendenz: belebt. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 25. März. Scheck London 17.53, Reichsmarknoten 122.00, Złotynoten 57.38, Dollarnoten 5.10.

Am Devisenmarkt hörte man für den Dollar heute einen Kurs, der für Noten auf 5.09—11, für Kabel auf 5.11⅝ lautete. Reichsmarknoten waren unverändert mit 121.50—122.50, Scheck London notierte 17.51—55, Auszahlung ebenso. Złotynoten 57.32—44, Auszahlung Warschau 57.31—42.

Danziger Hypothekenpfandbriefe waren heute bei geringen Umsätzen wenig verändert.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Warschauer Börse

Warschau, 25. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.875—8.8775—8.875, Tscherwonez 0.12 Dollar, Goldrubel 478.00.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.50, Danzig 174.30, Kopenhagen 136.75, Oslo 156.80, Montreal 7,40.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (S. I) 41.25—41.35, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 111.25—111.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.00, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38.25, 6proz. Dol.-Anleihe (1919—1920) 55.75—56, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 56—56.25—55.88, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 104.00.

Bank Polski 76 (74.75), Lilpop 10.50 (10.50). Tendenz: lustlos.

Amtliche Devisenkurse

	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Amsterdam	358.90	[illegible]	359.00	[illegible]
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.19	124.81	124.19	124.81
London	30 45	30 75	30.51	[illegible]
New York (Scheck)	[illegible]	8.938	8.895	8 935
Paris	34.98	35 16	35.00	35.18
Prag	26.41	26.53	26.40	26.52
Italien	45.67	46.13	[illegible]	46.18
Stockholm	161.40	163.00	—	—
Danzig	—	—	173 97	174.83
Zürich	171.87	172 73	171 87	172.73

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. März. Auch zu Beginn der neuen Woche hielt das Kaufinteresse der Kundschaft an. Dieses erstreckte sich jedoch meist auf Spezialwerte, so dass rein kursmässig keine einheitliche Tendenz festzustellen war. Bei Spezialpapieren überwogen aber doch Kursbesserungen bis zu 4 Prozent. Dies gab der gesamten Börse zweifellos einen freundlicheren Unterton. Eine vorbörslich noch erwartete feste Haltung am Rentenmarkt war zu Beginn des offiziellen Verkehrs ebenfalls nicht vorhanden. Das Geschäft war ziemlich ruhig, die Kurse meist nur knapp behauptet. Reichsschuldbuchforderungen gingen eher ¼ Prozent unter Sonnabend um. Am Geldmarkt war die Tendenz in sich steifer, zuverlässige Sätze waren aber noch nicht zu hören. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft an den Aktienmärkten ziemlich klein, die Kurse zeigten nur geringe Abweichungen nach oben und unten. Deutsche Anleihen neigten eher weiter zur Schwäche.

Effektenkurse.

	27. 3.	25. 3.		27. 3.	25. 3.
Fr. Krupp	89.50	—	Ilse Gen.	117.50	114.25
Mitteldt. Stahl		—	Gebr. Jungh.	29.50	28.75
Ver Stahlw.	79.00	—	Kali Chemie	94.00	93.50
Accumulator	198.00	—	Kali Asch.	142.75	139.00
Allg. Kunstz.	43.75	—	Leopold Grube	48.87	46.37
Allg. Elekt.-Ges.	37.50	—	Klöckner-W.	65.87	62.75
Aschaffb. Zst.	29.50	—	Kokswerke	84.87	82.25
Bayer. Motor.	135.00	—	Lahmeyer	138.00	136.00
Bemberg	56.50	—	Laurahütte	25.00	25.75
Berger	176.00	—	Mannesmann	75.50	75.12
Bl. Karlsr. Ind.	92.75	87.25	Mansf. Bergb.	29.62	29.75
Braunk. u. Brk.	—	—	Masch.-Untn.	58.75	52.00
Bekula	117.00	—	Maximiliansh.	132.00	—
Bl. Masch.-Bau	49.00	—	Metallges.	40.37	38.00
Buderus Eisen	60.50		Niederls. Kohl.		177.50
Charl. Wasser	88.75	87.50	Orenst. u. Kop.	54.00	52.12
Chem. Heyden	71.50	69.25	Phönix Bgbau	48.87	47.75
Contin. Gummi	142.00	138.25	Polyphon	41.00	
Contin. Linol.	41.62		Rh Braunkohl.	205.50	207.00
Daimler-Benz	32.50	28.75	Rh Elktr. W.	101.00	—
Dtsch.-Atlant.	127.00	127.00	Rh. Stahlw.	90.00	86.62
Dt. Con.-Gs.-D.	119.75	118.52	Rh Wstf Elek.	98.00	97.50
Dt. Erdöl-Ges.	104.12	103.50	Rütgerswerke	57.25	55.25
Dt. Kabelw.	76.50	73.00	Salzdetfurth	207.50	205.00
Dt. Linol. Wk.	45.87	44.50	Schl. Bbg. u. Zk.	28.00	27.50
Dt. Tel. u. Kab.	59.00	57.37	Schl. El. u. G.B.	115.00	—
Dt. Eisenh. u A.	51.87	50.00	Schub. u. Salz.	218.50	216.00
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	105.00	100.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	118.50	116.00
Eisenb. Verk.	103.75	105.50	Siem. u. Halske	160.00	154.50
El. Lief.-Ges.	86.50	87.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	85.37	84.25	Tietz, Leonh.	34.50	33.25
I. G. Farben	137.25	134.00	Ver. Stahlw.	47.37	47.00
Feldmühle	77.87	75.50	Vogel Draht	38.37	37.25
Felten u. Guill.	66.87	66.50	Zellst. Verein	3.87	3.87
Gelsenk. Bgw.	71.00	69.62	do. Waldhof	59.25	57.75
Gesfürel	98.75	95.75	Bk. el. Werke	71.00	72.50
Goldschmidt	60.00	58.00	Bk. f. Brauind.		90.00
Hbg. Elkt.-W.	112.25	113.50	Reichsbank	154.00	152.00
Harbg. Gummi	33.87	33.50	Allg. L. u. Kr.	83.50	81.50
Harpen Bgw.	92.87	94.00	Dt. Reichs.-V.	100.50	100.25
Hoesch	71.75	71.12	Hamb.-Am.-P.	23.50	22.37
Holzmann	57.50	57.25	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	—	Otavi	18.87	—
Ilse Bergbau	169.00	—	Nordd. Lloyd	24.25	23.62

	27. 3.	25. 3.
Ablös.-Schuld	79.90	80.50
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	14.45	14.30

Tendenz: überwiegend fester.

Amtliche Devisenkurse

	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.35	14.39	14.38	14.42
New York	4.186	4.194	4.186	4.194
Amsterdam	168.93	169.27	169.03	169.37
Brüssel	58.43	58.55	58.44	58.56
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.92	82.08	82.02	82.18
Helsingfors	6.344	6.356	6.344	6.356
Rom	21.53	21.57	21.55	21.59
Jugoslawien	5.275	5.285	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	41.96
Kopenhagen	64.04	64.16	64.09	64.21
Lissabon	13.07	13.09	13.09	13.11
Oslo	73.53	73.67	73.63	73.77
Paris	16.46	16.50	16.465	16.505
Prag	—	—		—
Schweiz	80.80	80.96	80.87	81.03
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.26	35.34	35.26	35.34
Stockholm	76.02	76.18	76.02	76.18
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55
Talinn	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	75.42	75.58	75.67	75.83

Ostdevisen. Berlin, 25. März. Auszahlung Posen 47.00—47.20, Auszahlung Warschau 47.00 bis 47.20, Auszahlung Kattowitz 47.00—47.20; grosse polnische Noten 46.875—47.275.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am Sonntag, dem 26. d. Mts., abends 10.45 Uhr wurde durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst mein lieber Mann, unser guter Vater, **der Bäckermeister**

Georg Jahns

im 55. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Berta Jahns geb. Plothe
Kurt und **Hugo Jahns.**

Rogoźno, den 27. März 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Evgl. Kirche aus statt.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Knaben

geben in dankbarer Freude bekannt

Hubert Becker u. Frau
Irmgard, geb. Bitter.

Borucin, den 24. März 1933.

Lichtspieltheater „**Słońce**"

Heute, Montag, 27. März

Die Männer in ihrem Leben

(LETTY LINTON)

In den Hauptrollen:
Joan Crawford, Nils Asther, Robert Montgomery, Lewis Stone.
Ein aussergewöhnlich originelles und interessantes Problem!

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Soeben erschienen:

Sondernummer der

Berliner Illustrirten Zeitung

über die Staatsfeierlichkeiten in Potsdam

bei allen Buchhandlungen, Kiosken und Zeitungshändlern zu haben.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



Um 24. d. Mts. starb plötzlich nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser Vater u. Großvater, Schwager u. Onkel

Albert Eulenfeld

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Eulenfeld, geb. Ziebolld.

Poznań, Johannesmühle.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Schillingsfriedhof aus statt.

Wir geben noch ab einige Tausend Stück **prima einsommrige**

Spiegel-Karpfen

Stückpreis 18 Groschen, bei Bestellung von über 400 Stück 15 Groschen.

Gutsverwaltung Muchocin,
poczta Międzychód n/W.

Draht-Matratzen
Drahtgeflechte
Draht für jeden Zweck
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl.-W. 5.

Weißklee, Rotklee, Wicken, Felderbsen, Seradella, Folgererbsen, Peluschken, Lupinen
liefert billigst
Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Trzemeszno, pow. Mogilno. Tel. 29.

Tatkräftige fachmännische Unterstützung

bei **Versicherungs-Abschluß, Schäden, Prozessen und Veränderungen** jeder Art erteile billigst.

25jährige Praxis.

Alfred Rathke, Puszczykowo, Poznańska 48.

Pa. Referenzen. Bedeutende Erfolge nachweisbar. Langjähriger Leiter der Versicherungsabteilung der Welage. Sprechstunden **in Posen** jeden Dienstag und Donnerstag, 10—1 Uhr im **Café Siebert, St. Martinstr.**, u. nach Vereinbarung.

Bäckergeselle
20 J. alt, evgl., zweispr., firm in Brot(Steinmetz)- u. Feinbäck., m. Dampfofen vertr., sucht bald Stellung z. Weiterbild. Berufshilfe, Poznań.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1, Hof l., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

---

v. Kamekes Pepo

garantiert I. Absaat, zur Anerkennung nicht angemeldet, **hat abzugeben**
Dom. Szczepowice, pow. Kościan.

Möbel

in solider Ausführung zu den **billigsten Preisen** empfiehlt

A. BARANOWSKI
Poznań, Podgórna 13.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Antiquariat
Antoni Pioro, Marcinkowskiego 28, empfiehlt zu niedagewesenen ermäßigten Preisen ohne Kaufzwang: Silbersachen von 12 Groschen pro Gramm, Möbel, Porzellan, Bronzen, Bilder bekannter Meister, Stiche, um 30—40% unter den früheren Preisen.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **4828** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Sprechmaschinen
deutsche Erzeugnisse, Austausch von Platten. Für unbrauchbare zerbrochene Platten zahle 70 gr für 1 kg. Malicki, Jasna 12.

Sommerfeld-Pianos
in Qualität und Preis unerreicht Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 15. Gebrauchte Pianos ständig auf Lager.

Bruteier, Eintagsküchen
von prämiierten Reichshühnern gibt ab Lohnbrüterei Pniewy Zamek.

Forstpflanzen!
Verkaufe 30 000 St. 1jhr. Kiefernsämlinge je 1000 3 zł. Starke Pflanzen, Samen stammt aus eig. Revier. 6000 St. 4jhr. versch. Fichten je 1000 20 zł Ausgesuchtes Material. Geeignet für Fasanenremisen Verpack. zu Selbstkosten. Versand gegen Bahnnachnahme.

Brennholz billiger
als Deputatkohle! 300 rm Hartholzscheite je rm 9.50 zł frei Waggon Station Lubosz. Waldmaß maßgebend.
R. Bardt, Niemierzewo, p. Lubosz, pow. Międzychód.

Eine ganz grosse Ueberraschung
(Sondernummer)

Die Woche

Gedenkausgabe

„Der Tag von Potsdam"

Ein Heft, das den überwältigenden Vorgängen des 21. März 1933 gewidmet ist. Viele grosse Bilder, genauer Wortlaut aller Reden.

Ein historisches Dokument, das in die Hand eines jeden Deutschen gehört.

Zu haben in allen Buchhandlungen und im Strassenhandel

Auslieferung

Kosmos Sp. z o. o.,
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sonder-Angebot!



19.— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7.90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0.25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte eberdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Zentrifuge
für Kraftantrieb 1000 bis 1500 Liter Stundenleistung. Angebote unter 4874 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sessel
u. Bett, auseinanderlegbar, neu, günstig zu verkaufen. Wielkie Garbary 52, Wierzejewski, Tischlerei.

Verschiedenes



Trauringe
moderne Fassons — in jeder Preislage
W. Kruk Juwelier, Poznań
ul. 27 Grudnia 6.

Ballon-Fahrrad



elastisch und bequem, leicht und angenehm.

Sonder-Angebot!



0,58 zł
weiße Leinwand, Einschüttegarantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephyr, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herrenhemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3
vorm Weber
(früher Breslauerstr.)

Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellung und vom Meter

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei.
Pertek
Detailgeschäft, Pocztowa 16.

Wanzenausgasung
einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw.
Wawrzyniak
(Amicus Nachfolger)
Poznań, Rynek Łazarski 4, IV.

Kinderwagen
werden neu bezogen, repariert, Gummi auf Lager.
Razer, Szewska 11. Kaufe gebrauchte Kinderwagen.

Jalousien
Rouleaus Markisen, Beschläge, neue, sämtliche Reparaturen werden angenommen. Liebig Poznań, Chwaliszewo 39

Leder-, Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft
verb. m. Eisen- und Küchengeräten, Bierausschank m. Saal, ca. 30 km von d. Stadt, besteht seit 1870, gut eingeführt, weg. Fam.-Veränderung zu verpachten, sofort, Übernahme 3 bis 4000 zł. Junge Eheleute bevorzugt. Off. u. 4865 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Vermietungen

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 4628 an die Geschst. d. Zeitung.

Zwei 7-Zimmerwohnungen
komfortabel, Zentralheizung, I. u. III. Etage, Chełmońskiego 9, beim Portier.

Sonnige
2 Zimmerwohnung, komfortabel nur für kinderlose Mieter ab 1. April. Aleje Reymonta 19.

Mietsgesuche

2—3 Zimmer
mit Küche ab sofort von Bankbeamten gesucht. Off. unter 4867 an die Geschst. d. Zeitung.

3—4 Zimmer
Bad, elektr. Licht, evtl. Miete im voraus, gesucht. Offerte unter 4868 an d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
frei. Długa 18, Wohn. 16.

Möbl. Zimmer
renoviert, elektr. Licht, an 2 Damen oder Herren zu vermieten.
Szamarzewskiego 21, Parterre rechts.

Offene Stellen

Tüchtiges Hausmädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Etwas Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Meldungen an Zwierzyniecka 6 Wohnung Nr. 4.

Gartengehilfin
sucht
Dom. Samoklęskie, poczta Tur, pow. Szubin.

Suche Stellung als
Privat- oder Gutssekretärin
beid. Landesspr. mächtig ab 1. April od später. Gefl. Angebote u. 4872 an die Geschäftsst dieser Zeitung.

Suche zu sofort nicht zu junge
Erzieherin
möglichst musikalisch, für einen Knaben von 10 u. ein Mädchen v. 6 Jahren. Angebote unter 4866 an die Geschst. d. Zeitung.

Gesucht
energischer, jüngerer, verheirateter, deutscher evangelischer Beamter, beider Landessprachen mächtig, für ein intensiv bewirtschaftetes Nebengut von 1600 Morgen. Selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, unter 4862 an die Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Evgl. Mädchen
sucht Bedienungsstelle v. 15. April od. 1. Mai. Off. u. 4871 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Besseres, evgl., junges
Mädchen
sucht Stellung als Wirtschaftslehrling oder Haustochter auf dem Lande. Offerten unter 4870 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Strebsamer junger Mann, Gymnasialbild. u. Absolvent der Städt. Handelsschule Danzig, beider Landessprachen mächtig sucht als
Handlungsgehilfe
in einem Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäft mit bescheidenen Anspr. ab 1. April 1933 oder später Stellung. Gefl. Angebote u. 4854 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Besteingeführte
Heiratsvermittlerin
von Herrn gesucht. Gefl. Zuschriften unter 4848 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.